

**HAUS DES
DOKUMENTARFILMS**

FILM, WEBDOKU, GAME, 360°

TRANSMEDIAL ERZÄHLEN

DOKVILLE 2016

16.+17. JUNI 2016, SCALA LUDWIGSBURG

film & medien festival

MFG Filmförderung
Baden-Württemberg

LUDWIGSBURG

arte

AG DOK

DAS VORWORT

Erst wenige Wochen alt ist folgende Nachricht: Die Technikkonzerne LG und Samsung ziehen sich aus dem Geschäft mit 3D-Fernsehern zurück. Gerade einmal eine halbe Dekade ist es her, als die (Wieder-)Entdeckung von 3D als Revolution gefeiert wurde. Der deutsche Filmemacher Wim Wenders erreichte mit seinem 3D-Dokumentarfilm »PINA« nicht nur 500.000 Besucher, er wurde 2012 auch für einen Oscar nominiert und erhielt viele Preise. Vor allem aber zelebrierte der Film das Spiel mit der Räumlichkeit. Bei unserem damaligen Dokville wurde »PINA« als Meilenstein für den Dokumentarfilm gefeiert. Wenders sah 3D als Zukunft, gerade für den dokumentarischen Film, doch »Film mit Brille« bot nur einen kurzzeitigen Effekt. Dennoch hat sich Wim Wenders nicht geirrt, sondern vielmehr kann jede neue Technik dem (Dokumentar)-Film mehr Prestige, mehr Publikum, mehr Preise bringen. Denn andersherum gefragt: Was wäre, wenn wir neue Ideen und technische Möglichkeiten aus Angst vor dem Scheitern gar nicht erst einsetzen würden? Es ist und bleibt ungemein wichtig, dass Filmemacher, Filmzeigende und Filmkonsumenten

ausprobieren, kreativ »spielen« und diskutieren. Dieser Gedanke ist der Ansatz, den das Haus des Dokumentarfilms zum zwölften Mal beseelt, um mit Dokville einen Branchentreff für den Dokumentarfilm auszurichten, der Ausblick und Rückblende sein will. Inhalte und Techniken, Haltung und Wirkung, klassisch Dokumentarisches und Experimentelles wird bei Dokville diskutiert und immer wieder neu auf den Prüfstand gestellt. In diesem Jahr schwerpunktmäßig erneut ein sehr zukunftsweisendes Thema: Wie verändern sich dokumentarische Erzählweisen, wenn der linear montierte Film durch non-lineare Präsentationsformen zu medialem Content transformiert wird. Welche Möglichkeiten »Transmediales Erzählen« erlaubt, wollen wir bei diesem Dokville von Macherinnen und Machern hören und in vielen Panels und Diskussionen gemeinsam ergründen. Das ist – wieder einmal – enorm spannend.

Ganz besonders freuen wir uns, dass Dokville in diesem Jahr mit dem DOK.fest München und der AG Dokumentarfilm wieder zwei neue (vertraute) Partner gefunden hat, die unser Konzept des

Branchentreffs mittragen und verstärken. Nachdem das Haus des Dokumentarfilms beim kürzlich beendeten DOK.fest einen Nachwuchspreis verlieh, moderiert Sebastian Sorg, Kurator des DOK.forum, gleich am ersten Dokville-Tag ein Panel zum Thema »Verbände – Chancen für New Media Produzenten«. Auch die AG Dokumentarfilm, die vom ersten Dokville an steter Begleiter unserer Veranstaltung war, ist im Dienste ihrer Mitglieder wieder als Unterstützer dabei. Unser Dank geht auch an die weiteren Partner und Förderer und vor allem an sie: an die Referentinnen und Referenten und natürlich an unsere Dokville-Besucher.

Mit besonderer Verbundenheit grüßen wir in diesem Jahr die Stadt Ludwigsburg, die für zwölf Dokvilles ein immer verlässlicher und idealer Co-Gastgeber war und bedanken uns für die Unterstützung von Anbeginn an. Das wissen wir ganz besonders zu würdigen. Nun stehen wir – ein letztes Mal in Ludwigsburg – vor spannenden zwei Tagen bei Dokville 2016.

Das Dutzend ist voll und die Zukunft liegt vor uns. Ab nächstem Jahr in Stuttgart.



Dr. Irene Klünder
Geschäftsführerin



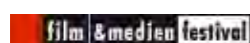
Dr. Manfred Hattendorf
Vorstandsvorsitzender



Astrid Beyer
Kuratorin Dokville

HAUS DES DOKUMENTARFILMS HAUS DES DOKUMENTARFILMS – Europäisches Medienforum Stuttgart e.V.

Partner DOKVILLE:



INHALTS-VERZEICHNIS

Vorwort	2
Programm	4
Keynote	6
»Die große Literatour« »Book & Away«	8
»Looking for Shakespeare«	9
»Tankstellen des Glücks«	10
New Media Verbände	12
»Das Kongo-Tribunal«	14
25 Jahre Jubiläum	16
»Bauhaus Spirit« »Frogs & Friends«	18
Ausbildung und Labs	20
Im Gespräch	22
Immersive Technik	26
Werkstattgespräch	27
Referentinnen & Referenten	28
Rückblick: Dokville 2015	39
Wegbeschreibung	58
Impressum	59



BRILLE AUF UND AB GEHT'S!

Ob mit ARTE oder DokvilleVR App, richtig immersiv wird es erst mit einer VR Brille. Damit Dokville Teilnehmer die besprochenen Projekte als echtes Virtual Reality Gefühl erleben können, stellen wir Cardboard-Brillen zum Preis von 2,- Euro zur Verfügung. So geht die Reise nach Dokville weiter.

Unterstützer Haus des Dokumentarfilms:



PROGRAMM DOKVILLE 2016

DONNERSTAG, 16. JUNI 2016

Scala, Ludwigsburg, Stuttgarter Straße 2

Tagesmoderation: Astrid Beyer, Kuratorin Dokville, Haus des Dokumentarfilms
Dr. Manfred Hattendorf, Vorstandsvorsitzender Haus des Dokumentarfilms

11.00 Akkreditierung und Snacks
12.00 Begrüßung, Dr. Irene Klünder, Geschäftsführerin Haus des Dokumentarfilms
12.10 Keynote, Annina Zwettler, ARTE Programmkoordination und Neue Medien

Case Studies – ARTE

12.30 »Die große Literatur« & »Book & Away«, ARTE Creative
Markus Augé, Florianfilm; Pola Weiß, HA Film und Kultur, SWR
13.00 »Looking for Shakespeare«, ARTE Creative
Angelika Schindler, ARTE Deutschland
13.20 »Tankstellen des Glücks«, ARTE Creative & Future
Christian Beetz, gebroeder beetz filmproduktion;
Annina Zwettler, ARTE Programmkoordination und Neue Medien
Moderation: Patrick Möller, Transmedia Storytelling Berlin

14.00 *Kaffeepause*

Förderung – Nur Games oder mehr?

14.30 Digital Content Funding
Iris Gregoric, Innovationsagentur Medien & Kreativwirtschaft der MFG Filmförderung Baden-Württemberg
14.45 Creative Europe Media
Ingeborg Degener, Creative Europe Desk Munich

Im Verbund – Chancen für New Media Produzenten

15.00 Mathilde Benignus, Netzdoku Berlin; Nicolas Wiethoff, Transmedia Mitteldeutschland;
Astrid Kahmke, Transmedia Bayern;
Moderation: Sebastian Sorg, DOK.forum, München

15.45 *Kaffeepause*

Work in Progress

16.15 »Das Kongo Tribunal«
Arne Birkenstock, Produzent, Fruitmarket Kultur und Medien GmbH; Milo Rau, Regisseur;
Daniel Wagner, Creative Director und Roman Roitman, Produzent, Monokel – Films, Games, Transmedia
Moderation: Andres Veiel, Filmemacher

Zu Gast

17.15 25 Jahre Filmakademie bei 25 Jahre Haus des Dokumentarfilms
Prof. Thomas Schadt, Geschäftsführer Filmakademie Baden-Württemberg
17.45 Ausschnitte aus Produktionen der Filmakademie
»Fuge«, Constantin Hatz, 2015; »Valentina«, 2016; »I!«, Valentina Boye, 2016

18.30 *Ende*

Empfang Filmakademie im Scala

Begrüßung Prof. Thomas Schadt, Geschäftsführer Filmakademie Baden-Württemberg

FREITAG, 17. JUNI 2016

Scala, Ludwigsburg, Stuttgarter Straße 2

Tagesmoderation: Dr. Manfred Hattendorf, Vorstandsvorsitzender Haus des Dokumentarfilms
Astrid Beyer, Kuratorin Dokville, Haus des Dokumentarfilms

09.00 Akkreditierung

Work in Progress

10.00 »Bauhaus Spirit« & »Frogs & Friends«
Thomas Tielsch, Filmtank Hamburg; Saskia Kress, Filmtank Berlin
Moderation: Doris Metz, Regisseurin

Digital Narratives – Ausbildung – Labs

10.45 Master's Program Digital Narratives – Internationale Filmschule Köln
Marc Minneker, Head of Creative Producing, IFS Köln
11.15 Filmakademie Baden Württemberg – Interaktive Medien
Sebastian Uhlig, Studiengang Interaktive Medien
11.45 MIT Open Documentary Lab
Skype Gespräch mit Karim Ben Khelifa, Fotograf und Filmemacher

12.30 *Mittagessen*

Im Gespräch

13.30 Hans-Dieter Grabe, Dokumentarfilmer und
Prof. Thomas Schadt, Geschäftsführer Filmakademie Baden-Württemberg

15.00 *Kaffeepause*

Immersive Technik

15.30 Virtual Reality Experiments in 360°
Max Schmierer, Geschäftsführer, MXO Media AG
Dr. Andreas Koch, Hochschule der Medien, Stuttgart

16.30 *Ende*

Werkstattgespräch Film Commission

MXO Media AG in Stuttgart. Ausklang bei Gespräch, Getränk und Grillage bis ca. 19.00 Uhr.

Treffpunkt an der Akkreditierungstheke im Scala um 16.30 Uhr.
Anschließend gemeinsame Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Veranstaltungsort:
MXO Media AG
Esslinger Straße 40
70182 Stuttgart

KEYNOTE ANNINA ZWETTLER

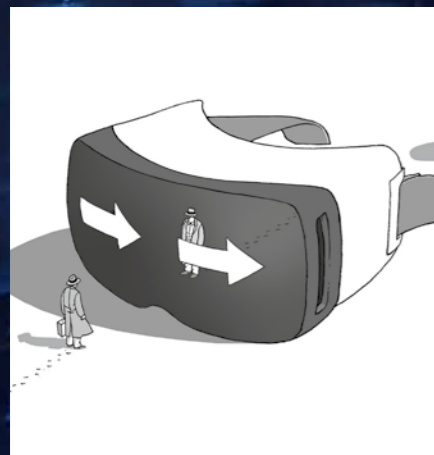
arte
360^{VR}

FÜR ALLE. IMMER UND ÜBERALL.

Mit diesem Anspruch präsentiert ARTE sein digitales Angebot und schafft so eine wichtige Voraussetzung für transmediales Erzählen. Der europäische Kulturkanal bietet für unterschiedliche Nutzerszenarien und Zielgruppen Zugänge zu seinem vielfältigen Programm. Laufend wird in die technische Infrastruktur und User-experience investiert.

Mit der Veröffentlichung der ARTE360 VR-App im Herbst letzten Jahres unterstreicht das deutsch-französische Unternehmen seine Vorreiterrolle in Sachen digitales Storytelling. Anfang des Jahres wurde die Mediathek – Herzstück des ARTE Onlineuniversums – völlig neu aufgesetzt. Mit dem Relaunch der ARTE App im Juni ermöglicht der Sender die Chance seine Inhalte neu zu entdecken: mit neu integrierten, thematischen Playlists und direktem Zugriff auf die ARTE Plattformen. In Kürze stellt ARTE zudem seine erste App für das Virtual Reality Headset-Gear VR vor.

Kombiniert wird diese Innovationsbereitschaft mit einer Offenheit gegenüber kreativen wie visionären Formaten und Inhalten.



TRANSMEDIAL ERZÄHLEN –
FILM, WEBDOKU, GAME, 360°

»DIE GROSSE LITERATOUR« UND »BOOK & AWAY«

Die Arte-Kulturdokumentation »Die große Literatour« begibt sich in acht Folgen à 52 Minuten auf die Spuren der spannendsten Reiseschriftsteller der Geschichte. Sie folgt ihren Reiserouten und sieht die Länder aus deren Blickwinkeln. Eine literarische Zeitreise, die auf einzigartige Weise Vergangenheit und Gegenwart miteinander veschränkt.

Acht Dokumentationen führen mit den Augen des großen John Steinbeck durch die USA der 1960er Jahre, zeigen, wie Hans Christian Andersen den Orient sah und wie Heinrich Böll Irland erlebte. Die Zuschauer rasen zusammen mit Erika und Klaus Mann im Cabrio die französischen Riviera entlang, wandeln auf Goethes Spuren durch Italien und mit Joseph Roth durch Russland, entdecken Deutschland durch Mark Twains Augen neu und wohnen mit Uwe Johnson in New York. Große Autoren auf Tour, große Literatouren, in opulenten Bildern; schön und ohne abzublenden, wo die Autoren hingeschaut haben.

Abenteurer oder Pauschal-Tourist? Wie man reist, zeigt, wer man ist! Die Webserie »Book & Away« (acht Folgen) schaut den acht großen Schriftstellern in den Koffer und nimmt ihren Reise-Stil ordentlich aufs Korn.

Goethe suchte auf seiner berühmten Italien-Reise Freiheit und Selbstfindung, man munkelte gar, er fand Gefallen an den Italienerinnen. Mark Twain, Schriftsteller durch und durch, verdrehte für seine amerikanische Leserschaft hemmungslos die Tatsachen. Und der Märchenerzähler und Langzeit-Reisende Hans Christian Andersen hatte panische Angst davor, als Scheintoter lebendig begraben zu werden.

Ergänzt wird die Webserie durch »Book & Away – Das Facebook-Spiel«. Noch nie waren wir so mobil wie heute. Jeder reist anders, auf ganz eigene Weise. Dabei entlarvt der individuelle Reise-Stil viel von der Persönlichkeit. Klingt interessant? Mit wenigen Klicks verrät man, wie man am liebsten reist – und »Book & Away« gibt die passenden Reisetipps: An welchen Ort sollte man unbedingt einmal reisen? Und wer wäre der ideale Reisebegleiter?

Präsentiert wird diese Case Study von Markus Augé, Florianfilm, und Pola Weiß, HA Film und Kultur, Südwestrundfunk



»LOOKING FOR SHAKESPEARE«

Nicht nur ARTE widmete William Shakespeare einen Schwerpunkt zu seinem 400. Todestag. Weltweit erinnerten zahllose Medien am 23. April 2016 an einen der einflussreichsten Theaterschriftsteller, der auch heute noch gerne zitiert wird. Seine Figuren stehen nach wie vor für große Gefühle und sind mehr denn je Vorbild für so manchen Spielfilm und Serie. Im Rahmen des mehrtägigen ARTE Themenschwerpunkts stellte die Web-Serie »Looking for Shakespeare: (Fast) die ganze Wahrheit« in fünf Folgen die zentralen Figuren aus Shakespeares Werk vor. Die kurzen Filme liefen am 24.04.2016 als Zwischenprogramme auch im Fernsehen, wurden aber hauptsächlich fürs Netz konzipiert.

Die Webserie auf ARTE Creative ist eine vergnügliche Shakespeare-Reise durch Europa, bei der auch die unterschiedliche Rezeption und Interpretation der Shakespeare-Figuren in den jeweiligen Ländern thematisiert wird. So spiegelt sich die deutsche Seele in Hamlet, die Engländer erkennen sich in Falstaff wieder. Italien, ganz klar, steht für Romeo und Julia. Frankreich muss ran – um König Lear zur Rettung zu eilen, der seinen Thron verloren hat – und seinen Verstand. Und da ist – hochaktuell – Othello, der Fremde mit schwarzer Haut, der nach Europa kommt und als Feldherr in der Armee der Republik Venedig Verantwortung übernimmt.

Die Filme sind animiert und kreativ umgesetzt. Sie erzählen im Stil des ARTE Creative-Formats »(Fast) Die ganze Wahrheit« mit einem Augenzwinkern die Geschichte des jeweiligen Stoffs. Die Nacherzählungen sind gespickt und angereichert mit historischen Informationen rund um das Werk und die Figuren. Spannend, was über die Jahrhunderte so alles damit passiert ist.

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit Radio Bremen und der Pariser Blogothèque. Die Firma wurde 2009 gegründet und hat sich auf digitale Angebote, Musik und Animation spezialisiert. 2013 wurde sie mit ihrem Projekt »Tour Paris 13« in der Kategorie Dokumentation für den renommierten französischen »Prix du Producteur« nominiert.

Angelika Schindler, Redaktion Neue Medien ARTE Deutschland, spricht bei Dokville über die Entwicklung dieser Web-Serie.

»TANKSTELLEN DES GLÜCKS«

Für die einen sind Tankstellen Unorte, für die anderen nur Durchgangsstationen. Doch für den Künstler und Flaneur Friedrich Liechtenstein sind sie die romantischsten Orte unserer Zeit. Auf der Suche nach ihrer Magie hat er sich für ZDF/ARTE auf die Reise gemacht und reist in zehn Folgen quer durch Europa.

ARTE hat sich im Mai sogar mit einem Thementag »Tankstellen-Träume« ganz diesem Thema hingegeben. Die Liaison ARTE/Liechtenstein bleibt aber nicht beim Medium Fernsehen, das Projekt ist bimedial angelegt. In der achtteligen Web-Serie »Das Universum nach Friedrich Liechtenstein« auf ARTE Creative, die auch Einblick in Liechtensteins Welt gibt, will er Tankstellen zu einem intimen Ort machen. Mit Kochkursen, Tanz- und Styling-Tutorials sollen ihm die Zuschauer dabei helfen.

Seit Mai ist das 360° VR-Musikvideo »Tankstelle des Glücks« mit dem Titelsong »1000 Liter« (BMG) verfügbar, mit dem sich der geneigte Zuschauer mit Liechtenstein auf musikalische Rundreise durch Berlin begeben kann.

Ein goldener Mercedes ist Liechtensteins Gefährt der Wahl, das ihn durch Europa kutschiert. Der Oldtimer stammt aus einer Zeit, als Autos noch keine abgasschleudernden Sünder waren und Tankstellen keine Dealer, die deren Treibstoff besorgten. Damals war ein Auto noch Symbol für Freiheit und die Tankstelle der Ort, um sich den Weg dorthin zu erkaufen. Dass ein Oldtimer

kein Benzinsparer ist – auch klar. Rund 1000 Liter wurden während der Dreharbeiten quer durch Europa getankt, so Produzent Christian Beetz.

Auf seiner Reise tankt der Entertainer an den Tankstellen auf, begegnet zwischen den Zapfsäulen prominenten Künstlern und Musikern wie Richard Dorfmeister, Mousse T., Gunter Gabriel und Dieter Meier von Yello, aber auch müden Truckdrivern, verliebten Paaren und einsamen Weltenbummlern. Er trifft Multimillionäre wie den Fiat-Sprössling Lapo Elkann und die New Yorker Erbin Consuelo Vanderbilt Costin, spricht mit Landwirten und Tankstellenpächtern, diskutiert mit Automobilexperten wie Alexander Mankowsky und Ferdinand Dudenhöffer, kocht mit Tankwarttochter und Sterneköchin Léa Linster.

»Tankstellen des Glücks ist eine popkulturelle Hommage an den Nicht-Ort Tankstelle, eine poetische Umarmung einer untergehenden Welt, ein Roadmovie durch Europa zwischen Trash und Poesie«, so Christian Beetz.

Die Reise beginnt in Berlin und geht über Dänemark, Frankreich, Österreich, Luxemburg und Italien bis in die Slowakei. Der Roadtrip führt Liechtenstein zu futuristischen Autobahn- und Multienergietankstellen, nostalgischen Hinterhoftankstellen, zu traumhaften Küstenzapfsäulen und zu architektonischen Highlights.

Nebenbei erfährt man über die Geschichte der Tankstellen noch allerhand: Tankwart war einmal ein Ausbildungsberuf und die Tankstellen werden immer weniger. Eins ist klar: Es sind nicht die freien Tankstellen, die überleben. Die Großtankstellen von heute findet man an den Ausfallstraßen der Großstädte, immer da, wo es woanders hingeht.

Entwickelt und produziert wurde das bimediale Projekt von der gebroederd beetz filmproduktion.

Patrick Möller vom Netzwerk Transmedia Storytelling Berlin moderiert den ARTE Programmpunkt bei Dokville.



TRANSMEDIAL ERZÄHLEN –
FILM, WEBDOKU, GAME, 360°

CHANCEN FÜR NEW MEDIA PRODUZENTEN

Transmedia. Cross Media. Interactive Storytelling. Trimedia. Definitionen gibt es viele, die meisten sind fließend, klare Grenzen können nicht gezogen werden. Das ist auch nicht gewollt, denn transmediale Geschichten verbinden verschiedene Medien und Technologien zu neuen Erfahrungen. Bisher haben es diese Produktionen schwer, Förderung zu erhalten, denn sie lassen sich nicht eindeutig in bestehende Strukturen einordnen. Damit das nicht so bleibt, haben sich einige Akteure zusammengeschlossen.

Drei der informellen Netzwerke bzw. Vereine kommen bei Dokville 2016 im Gespräch mit Sebastian Sorg vom DOK.forum München zu Wort.



Netzdoku ist ein in Berlin ansässiges informelles Netzwerk und wird zurzeit in erster Linie durch Mathilde Benignus, Frédéric Dubois und Jonas Witsch koordiniert. Seit 2013 hat das Netzdoku Netzwerk mehr als 24 hands-on und thematische Treffen in Berlin gehalten sowie zwei Hackathons organisiert. In dem Blog Netzdoku.org werden Themen rund um interaktives Erzählen behandelt. Dort wird über neueste Netz-basierte Dokumentationen, sowie über Events rund um crossmediales Erzählen berichtet.

Transmedia Bayern e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die unterschiedlichen Akteure der bayerischen Kreativszene zu vernetzen. Darunter fallen die Bereiche Film, Games, Animation, Presse, Werbung, Rundfunk, Musik, Kunst, Design sowie angrenzende Branchen. Außerdem möchte Transmedia Bayern e.V. den Nährboden für die Entwicklung von innovativen und transmedialen Projekten bereiten. Wirtschaftliche Interessen stehen bei Transmedia Bayern e.V. nicht im Vordergrund. Stattdessen will der Verein den Ideentransfer der Akteure untereinander fördern und die Wirkung der sich verändernden Medienlandschaft auf die Gesellschaft reflektieren.

Der **Verein Transmedia Mitteldeutschland** unterstützt digitale Medienentwicklungen durch Strukturgestaltung, Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote und möchte damit transmediale Kultur und Kunst und ihr gesellschaftliches Verständnis im Interesse des Gemeinwohls fördern. Der Verein engagiert sich überregional und international für seine Ziele und hat das Projekt Transmedia Guide ins Leben gerufen, um der deutschsprachigen Branche eine Plattform zu geben, sich zu repräsentieren, zu vernetzen, auszutauschen und zu informieren.



Gemeinsam mit Netzdoku.org hat Transmedia Bayern e.V. Anfang Mai 2016 ein Positionspapier »Digitale Identität. Kultur. Vielfalt. Medien« verfasst, das Thesen und Forderungen für digitales Erzählen aufstellt und sich als Diskussionsgrundlage sieht.





»DAS KONGO TRIBUNAL«

Der Kongo-Krieg hat bereits bis zu sechs Millionen Tote gefordert. Ausgelöst durch den ruandischen Genozid im Jahre 1994 wird er aufgrund der direkten oder indirekten Verwicklung aller Großmächte unserer Zeit, auch als »Dritter Weltkrieg« bezeichnet. Viele Beobachter sehen in ihm nicht nur einen Kampf um die politische Vorherrschaft in Zentralafrika, sondern zugleich eine der wichtigsten wirtschaftlichen Verteilungsschlachten im Zeitalter der Globalisierung. Entscheidet sich in diesem bisher größten und blutigsten Wirtschaftskrieg der Menschheitsgeschichte die zukünftige Ordnung der Weltgemeinschaft?

Im Mai 2015 versammelte Regisseur Milo Rau die Akteure und Analytiker des Kongo-Kriegs in Bukavu, der Provinzhauptstadt der vom Krieg am stärksten betroffenen Provinz Süd-Kivu. Im Anschluss fand in Berlin ein ziviles Volkstribunal statt, das als Reaktion auf die Passivität der Internationalen Gemeinschaft der jahrzehntelangen Straflosigkeit in der Region entgegenwirken soll. Geleitet und präsiert von einem halb kongolesischen, halb internationalen Expertengremium sowie den führenden Menschenrechtsanwälten der Region wurden die zentralen Konfliktlinien des Kongo-Kriegs anhand von

Hearings mit Opfern, Augenzeugen, Milizionären, Politikern, Rebellenführern sowie Rohstoffhändlern und lokalen Menschenrechtsaktivisten beleuchtet. Mit offenem Ausgang verhandelten so Beteiligte und Betroffene verschiedener Lager drei exemplarische Fälle und kamen am Ende zu symbolischen Urteilsprüchen für lokale und internationale Akteure. Unter enormen Zuspruch der Bevölkerung und den Augen der Weltpresse entstand ein einzigartiges politisch-künstlerisches Großereignis - laut 'Guardian' »das ambitionierteste politische Theaterstück, das jemals auf die Bühne gebracht wurde«.



Der Film »Das Kongo Tribunal« dokumentiert die Geschehnisse der Verhandlungstage, und zeichnet mittels dokumentarischer Untersuchungen vor Ort ein Porträt dieses gewaltigen Wirtschaftskriegs – seiner ökonomischen und politischen Ursachen genauso wie seines konkreten Gesichts. Das transmedial angelegte Projekt wird mit Unterstützung zahlreicher nationaler und internationaler Partner eine plattformübergreifende, interdisziplinäre und kontinuierliche künstlerisch-politische Auseinandersetzung erzeugen. Bestehend aus Theaterinszenierung, Kinodokumentarfilm, Sym-

posien in Deutschland, im Kongo und in der Schweiz, interaktivem Webformat, Graphic Novel, Begleitbuch und Installation, wird ein umfassendes, menschlich erschütterndes, analytisch tiefgründiges Tableau der neokolonialen Weltordnung entstehen.

Bei Dokville sprechen Regisseur Milo Rau, Produzent Arne Birkenstock und die Verantwortlichen für das interaktive Webformat, Daniel Wagner und Roman Roitman über die Komplexität der Stoffentwicklung auf verschiedenen Plattformen mit unterschiedlichen Partnern und über deren Finanzierung.

Das Interview führt bei Dokville der Filmemacher Andres Veiel.

25 JAHRE FILMAKADEMIE BEI 25 JAHRE HAUS DES DOKUMENTARFILMS

Im Jahr 1991 wurde nicht nur in Stuttgart das Haus des Dokumentarfilms, sondern unweit davon in Ludwigsburg die Filmakademie Baden-Württemberg gegründet. Der Werdegang beider Häuser hat sich in den 25 Jahren vielfach gekreuzt

und ergänzt – unter anderem immer wieder bei Dokville. Im Jahr des gemeinsamen Jubiläums wird Prof. Thomas Schadt als Gast unseres Branchentreffs die Arbeit der Akademie mit aktuellen Filmbeiträgen darstellen.

EIN EINZIGARTIGER CAMPUS

Die Filmakademie Baden-Württemberg bietet den Studierenden auf einem gemeinsamen Campus mit ihrem Animationsinstitut, dem Atelier Ludwigsburg-Paris sowie der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in unmittelbarer Nachbarschaft – die deutschlandweit, vielleicht sogar weltweit einzigartige Gelegenheit für eine breite interdisziplinäre Vernetzung und Qualifikation. Einzelne Fächer, Genres oder Kunstformen werden zusammengeführt.

Mit der Akademie für Darstellende Kunst bestehen zudem umfangreiche Kooperationen in der Lehre und Projektarbeit, etwa in den Bereichen Regie, Schauspiel und Dramaturgie/Drehbuch.

Das Institut für Animation, Visual Effects und digitale Postproduktion wurde 2002 gegründet und genießt international einen hervorragenden Ruf. Das Institut ist zuständig für die Ausbildung in den Studienschwerpunkten Animation und Interaktive Medien, bietet digitale Postproduktion für alle Abteilungen der Filmakademie, führt Forschungsprojekte durch und organisiert jährlich die von der Filmakademie veranstaltete FMX - Conference on Animation, Effects, Games and Transmedia.

An die Filmakademie angegliedert ist zudem das Atelier Ludwigsburg-Paris, ein einjähriges Weiterbildungsprogramm für Stoffentwicklung, Finanzierung, Produktion, Vertrieb und Marketing für den europäischen Filmmarkt, das in Kooperation mit der französischen Filmhochschule La Fémis sowie der National Film and Television School in Beaconsfield bei London stattfindet. Zum Abschluss produzieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer innerhalb der Filmhochschulen in Paris und Ludwigsburg – im Team mit Studierenden der Filmakademie – einen Kurzfilm in Koproduktion mit ARTE und dem SWR.

Die Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg GmbH (ADK), 2007 gegründet, bereitet Studierende umfassend und deutschlandweit in dieser Kombination einmalig, auf Berufe für die Bühne und den Film vor. Das Studium zielt auf eine praxisorientierte, projekthafte Ausbildung, innerhalb der jahrgangs- und studiengangübergreifende Zusammenarbeit zwischen Regie, Dramaturgie, Schauspiel sowie Bühnen- und Kostümbild initiiert wird. Das Studienkonzept der Akademie für Darstellende Kunst sieht die interdisziplinäre Ausrichtung als zentralen Kern. Die Nähe zur Filmakademie, der gemeinsame Campus sowie die Kooperation mit dem Studiengang Bühnen- und Kostümbild der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart sind dabei von wesentlicher Bedeutung.



FUGE

Regie: Constantin Hatz, 2015

Die sanfte Vorstadt-Melancholie bahnt sich ihren Weg, durch verblasstes Grün und sich auftürmenden Betonwänden einer Siedlung am Rande der Großstadt. Eine junge Studentin ist durch Zwangsgedanken in ihrem Dasein gefangen, existieren kann sie nur nach genau definierten Ritualen, die ihren Alltag beherrschen. Aufgewachsen unter einer dominanten Mutter und Großmutter fühlt sie sich von dem ihr angeborenen Ort gepeinigt. In dem Kerker ihrer Erinnerung wagt sie den Befreiungsversuch, ein fundamentaler Schrei nach Autonomie, lässt sie erstmals dem Abhängigkeitsverhältnis zu ihrer Mutter entgegentreten.

Drehbuch & Regie Constantin Hatz, Kamera Rafael Starman, Sounddesign Frank Schubert, Ton Michael Geck, Schnitt Marco Röttig, Szenenbild Veronika Tupy, Producer Constantin Hatz, Darsteller/Protagonist Claudia Martini, Theresa Martini, Jakob Tögel, Produktion Filmakademie Baden-Württemberg GmbH



I*

Regie: Valentina Boye, 2016

»Was ist es denn, ein Junge oder ein Mädchen?« Jede Mutter und jeder Vater kennt diese Frage, wenn die Geburt eines Kindes bevorsteht oder gerade geboren wurde. Was ist aber, wenn keiner der beiden Antworten zutreffend ist? Intersexualität kommt häufiger vor, als man gemeinhin annimmt. Man schätzt die Zahl der Neugeborenen jährlich auf ca. 0,02 Prozent. In Deutschland entspricht das in etwa 2000 Menschen pro Jahr, die weder eindeutig dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können. Der Film I* gibt einen Einblick in das Leben von Familien mit intersexuellen Kindern. Zum Schutze der Protagonisten wurden die realen Interviews komplett nachinszeniert.

Buch & Regie Valentina Boye, Dokufiction, Filmakademie Baden-Württemberg, betreuende Dozenten Helga Reidemeister und Andres Veiel, Kamera Patrizio Guerra, Schnitt Stefan Bingeser, Ton Joel Boye, Musik Glenn Emlyn Richards, Szenenbild Fiona Auer, Maske Natasha Grauer, Producer Ganya Mosolf, Regieassistenz Zoia Domaskina, Script Continuity Mareike Hahnel, B-Kamera Gernot Wollmann, Kameraassistenz Sintija Kern, Kamerabühne, Alexander Thonn, Beleuchter Dennis Czaja, Artur Bauer, Jan Wittrowski, Jan Wittkopp, Artur Bauer, Michael Heinrich, Setaufnahmeleiter Felix Weyers, Kinderbetreuung Alina Schäfer, Darsteller Lola Moos, Tim Layer, Elli Seifert, Rahel Ohm, Andreas Berg, Petra Friedrich, Jana Julia Roth, Jürgen Kärcher, Andrea Leonetti, Anne Greta Weber

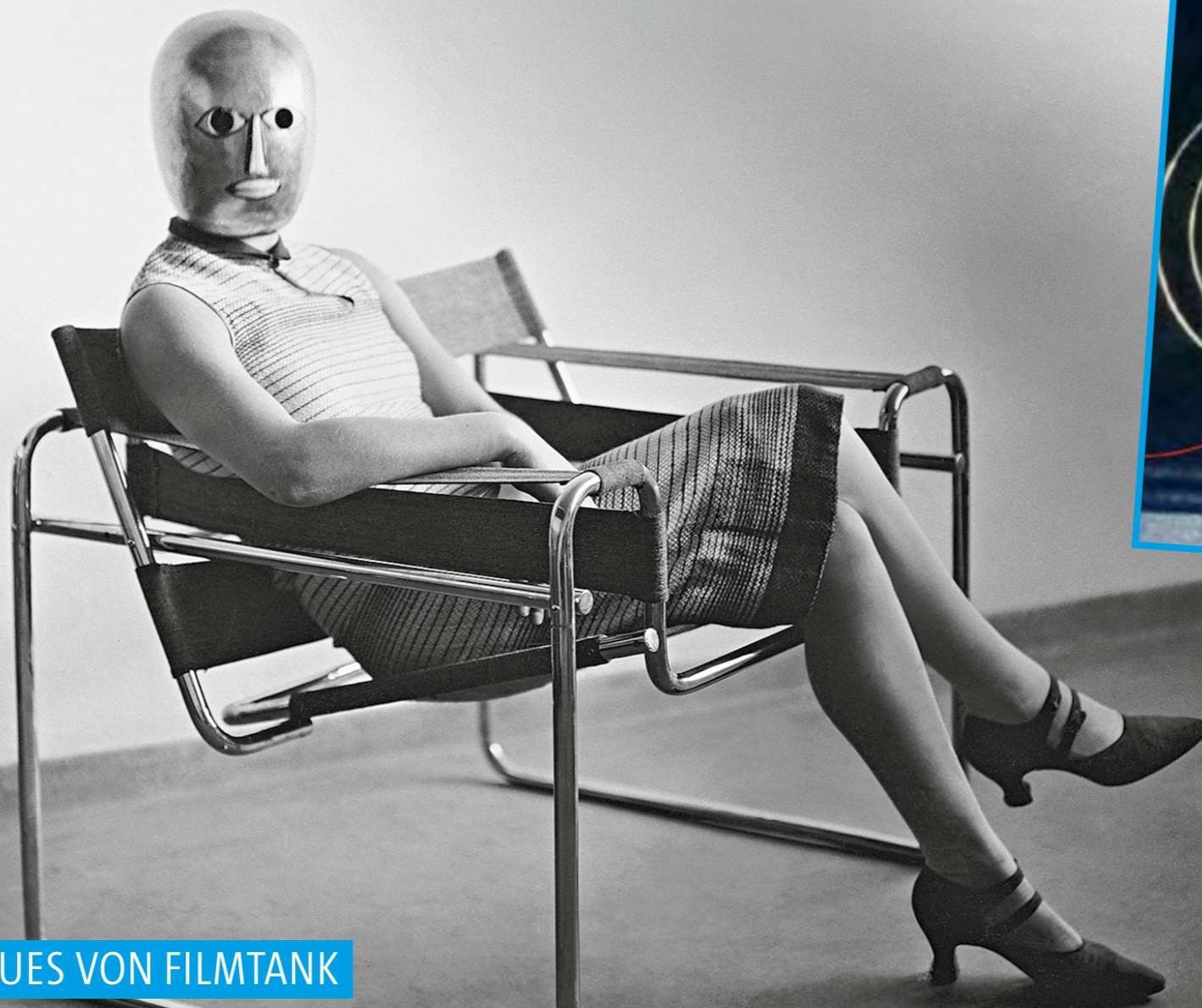


VALENTINA

Diplomfilm Filmakademie BW, 2016

Die 10-jährige Valentina lebt in einem Armenviertel in der mazedonischer Roma-Gemeinde Šuto Orizari. In einer baufälligen Einzimmerhütte überlebt sie täglich mit ihrer 12-köpfigen Familie. Statt in die Schule geht sie jeden Tag mit ihrer Mutter zum Betteln. Auf der Straße hat sie gelernt, Geschichten zu erzählen und schenkt uns ihre Größte: Ein Familienportrait – liebevoll, schonungslos und berührend.

Kamera Luise Schröder, Filmmusik Oliver Fries, Ton Oscar Stiebitz, Schnitt Gregor Bartsch, Matthias Scharf, Motion Design Tilo Hauke, Darsteller/Protagonist Ramize Demaili, Halid Demaili, Valentina Demaili, Ali Demaili, Asim Demaili, Irfan Jagli, Memati Demaili, Jelana Demaili, Ferdi Demaili, Naila Demaili, Produktion Filmakademie Baden-Württemberg GmbH



AUF DEN FROSCH GEKOMMEN: NEUES VON FILMTANK

Was kommt nach dem Krieg im Netz? »Bauhaus Spirit« und »Frogs & Friends!« Nach dem großen internationalen Erfolg des Crossmedia-Projektes www.netwars-project.com arbeitet das Filmtank-Team an neuen aufwändigen Produktionen.

»Frogs & Friends« ist eine Initiative zur Bekämpfung der weltweiten Amphibienkrise: Über 40 Prozent aller Amphibienarten der Erde gelten inzwischen als bedroht, weit mehr als etwa bei Säugetieren und Vögeln. Wissenschaftler sprechen inzwischen von der sechsten Aussterbewelle der Erdgeschichte,

das größte Ereignis dieser Art seit dem Verschwinden der Dinosaurier. Diesmal ist es kein Komet, der das Erdklima schlagartig verändert, sondern der Mensch. Klimawandel, Globalisierung und Bevölkerungswachstum verändern das Gesicht der Erde und bringen die Ökosysteme durcheinander. Es sind besonders kleinere, hochspezialisierte Tiere, die als erste gehen – unter ihnen in Scharen Frösche, Molche und Salamander.

»Frogs & Friends« legt den Fokus auf die breite Öffentlichkeit und fungiert als kommunikative Dachmarke. Das

Konzept wurde von Beginn an von Biologen, Tierärzten, Autoren und Mediengestaltern gemeinsam erarbeitet. Die Macher wollen Menschen durch spannende Geschichten faszinieren – in Ausstellungen, in Partner-Institutionen, Online und im Kino. Auf diese Weise soll die Öffentlichkeit geschaffen werden, um weitere dringend erforderliche Forschungs- und Schutzmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Es gibt Kooperationen mit einem internationalen Netzwerk aus Zoos, unabhängigen Experten und Forschungseinrichtungen.

Gemeinsam mit der Interactive Media Foundation spricht Filmtank mit dem Projekt gezielt junge, technikaffine Menschen an. Ursprünglich vom Dokumentarfilm kommend, haben sich preisgekrönte Filmemacher in den letzten Jahren mit Game Designern, Programmierern, Konzeptern und Künstlern zur Entwicklung digitaler Anwendungen zusammengetan.

»Bauhaus Spirit« heißt das zweite Filmtank-Projekt, das bei Dokville vorgestellt wird. Es ist international und transmedial angelegt. Bestehend aus einem Spiel, einer VR-Anwendung, einer

Web- und TV-Serie und einem Dokumentarfilm zeigt es die unterschiedlichen Facetten des Bauhaus, dessen hundertjähriges Jubiläum im Jahr 2019 gefeiert wird. Das Bauhaus war neben all den gestalterischen Ikonen, die es hervorgebracht hat, in erster Linie ein Projekt gesellschaftlicher Utopien: die Schule beschäftigte sich von Beginn an mit den politischen und sozialen Aspekten von Gestaltung. Bauhaus Spirit nimmt diesen Gedanken auf und stellt die Ideen und Methoden des Bauhaus in den Kontext heutiger gesellschaftlicher Fragestellungen.

Gemeinsam geben Thomas Tielsch, Produzent Filmtank Hamburg und Saskia Kress, Produzentin Filmtank Berlin einen Einblick in die Projekte und ihren Entstehungsprozess.

Das Gespräch führt die Filmemacherin Doris Metz.

AUSBILDUNG UND LABS FÜR TRANSMEDIALE INHALTE

Neue Erzählformen erfordern auch neue Ausbildungsangebote – vor allem, wenn bei transmedialen Inhalten Ästhetik, Filmwissen und IT kombiniert werden sollen. Dokville stellt in diesem Panel drei Ausbildungsmöglichkeiten vor.



INTERNATIONALES MASTERPROGRAMM DIGITAL NARRATIVES AN DER INTERNATIONALEN FILMSCHULE KÖLN (IFS)

Das Masterstudium Digital Narratives ist ein künstlerisch-wissenschaftlicher Vollzeitstudiengang an der Internationalen Filmschule Köln. Er stellt erzählerische Projekte der Studierenden in das Zentrum der Lehre. Das Studium ermöglicht in der Kombination von Theorie und Praxis die Entwicklung innovativer Projekte und einen kritischen Diskurs über die Digitalisierung. Basis ist die wissenschaftliche und künstlerische Erforschung des gesellschaftlichen, kulturellen, medientheoretischen und technischen Kontexts.

Der Studiengang vermittelt den Studierenden von Anfang an eine internationale Perspektive, die ihre interkulturelle Kompetenz fördert. Dies geschieht auf inhaltlicher Ebene, vor dem Hinter-

grund der Digitalisierung als globalem Phänomen, und durch die internationale Zusammensetzung der Studierenden. Der Unterricht findet in englischer Sprache statt.

Der Studiengang findet im Wintersemester 2016/17 zum ersten Mal statt. Zielgruppe des Studiengangs sind Medien- und Kunstschaffende aus dem Umfeld Film, Bildende Kunst, Design, Architektur, Theater, Journalismus, IT, aus der Medienwirtschaft und weiteren verwandten Bereichen.

Marc Minneker stellt das neue Masterprogramm des ifs bei Dokville vor.

INTERAKTIVE MEDIEN AN DER FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Der Studienschwerpunkt Interaktive Medien an der Filmakademie Baden-Württemberg bildet Studierende in

- Konzeption und Regie (Transmedia / Games Director),
- Produktion und Distribution (Transmedia / Games Producer) sowie
- Audiovisueller Gestaltung (Transmedia / Games Artist)

von Medienanwendungen wie Games, Mobile- und Web-Apps, Expo und Social Media oder Transmedia Experiences aus. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit Inhalt, Bedeutung und Relevanz. Der Abschluss ist ein staatlich anerkanntes Diplom der Filmakademie Baden-Württemberg.

Das Studium ist praxisorientiert. Die Studierenden arbeiten in Teams an eigenen Projekten. Für die beratende

Begleitung der Projektarbeit werden internationale Experten herangezogen. Neben der praktischen Arbeit besuchen die Studierenden Lehrveranstaltungen zu selbst gewählten Themenschwerpunkten (Lehrpfade). Der Unterricht findet in Form von Workshops, Seminaren und Hackathons statt.

Die Absolventen arbeiten für und bei international agierenden Medienunternehmen und Agenturen im Bereich Film, Fernsehen, Games, Technologieentwicklung, Expodesign sowie im Verlagswesen oder der Werbung. Andere gründen eigene Studios mit häufig schon im Studium entwickelten IPs (Intellectual Properties).

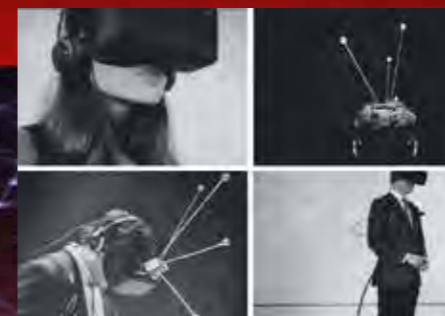


MIT OPEN DOCUMENTARY LAB

Das MIT Open Documentary Lab bietet für eine begrenzte Zahl ausgezeichnete Künstler, kreativer Technologen und Studierender ein Fellows Program auf dem Campus des Massachusetts Institute of Technology in Cambridge an. Der preisgekrönte Kriegsreporter und Fotojournalist Karim Ben Khelifa hat seine Zeit beim Open Documentary Lab gut genutzt und zusammen mit einem Team einen Virtual Reality Dokumentarfilm entwickelt, dem folgende Frage

zugrunde liegt: wie lassen sich neue Erzählwege finden, bei denen die Zuschauer mitfühlen, durch die sie tiefer über den Krieg nachdenken.

Bei Dokville spricht Karim Ben Khelifa via Skype über das MIT Programm, die Entwicklung seines Filmes innerhalb des Programms und präsentiert Ausschnitte aus seinem Dokumentarfilm »The Enemy«.



HANS-DIETER GRABE UND PROF. THOMAS SCHADT

Bei Dokville spricht Hans-Dieter Grabe mit Prof. Thomas Schadt über seine Filme und sein Leben als Filmemacher mit einer Passion für Langzeitdokumentarfilme. Die nachfolgenden Texte zu seinen Filmen hat er für Dokville zusammengestellt.

Viele haben seine Filme im Fernsehen gesehen, wenige kennen seinen Namen: Hans-Dieter Grabe war vierzig Jahre lang festangestellter Dokumentarfilmregisseur beim ZDF. Zu den Personen, die er – manche ein Leben lang – filmisch begleitete, gehören Opfer des Vietnamkriegs, ehemalige KZ-Häftlinge, Überlebende aus Hiroshima und Nagasaki, Ärzte, Mörder, Widerstandskämpfer, Mitläufer. Jenseits von Aktualitätswahn und Sensationsgier widmete sich Grabe seinen preisgekrönten Einzelporträts mit Hartnäckigkeit und Sorgfalt. Zu seinen wichtigsten Filmen gehören »Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang« und »Er nannte sich Hohenstein«.

NUR LEICHTE KÄMPFE IM RAUM DA NANG

1970 war der Krieg in Vietnam mangels spektakulärer Ereignisse fast in Vergessenheit geraten. Nur noch selten – wenn überhaupt – erwähnten ihn die Zeitungen mit Formulierungen wie »Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang«. Die Auswirkungen dieser »leichten Kämpfe« zeigt der Film an Bord des deutschen Hospitalschiffs »Helgoland«. Es lag vor Da Nang, einem Zentrum des Krieges. Wie vom Fließband kamen verletzte und verstümmelte Zivilisten – Militärpersonen wurden nicht behandelt – in die Krankensäle und auf die Operationstische.

»Es gibt Bücher gegen den Krieg, es gibt auch Filme gegen den Krieg, und es gibt Demonstrationen gegen den Krieg in Vietnam. Aber nichts von dem dürfte an Eindringlichkeit auch nur entfernt vergleichbar sein mit dieser Dokumentation. Der Einwand, es sei um der Sensation willen das Grässlichste gezeigt worden, wird ungültig. Denn kein Mittel darf hier ungebraucht bleiben, um den Schrecken des Krieges deutlich zu machen.«

Elfriede Hennemann, Stuttgarter Zeitung

Grabe: »Das genau waren die Bilder, für die ich mit meinen Kollegen nach Vietnam gefahren war. Sie zeigen, was Krieg bedeutet. Umfassende journalistische Berichte voller Informationen – so wichtig sie auch sind – vermögen das nicht mit der gebotenen Deutlichkeit und Radikalität«

MENDEL SCHAINFELDS ZWEITE REISE NACH DEUTSCHLAND

Mendel Schainfelds erste Reise nach Deutschland war 1945, nachdem russische Soldaten den polnischen Juden aus einem deutschen Konzentrationslager in Polen befreit hatten. Seine zweite Reise nach Deutschland erfolgte 1971. Gesundheitliche Spätschäden haben Schainfeld arbeitsunfähig gemacht. Von seinem damaligen Wohnort Oslo fährt er mit dem Zug nach München, um sich bei den dortigen Behörden persönlich für eine Erhöhung seiner Spätschäden-Rente einzusetzen. Auf dieser Reise spricht er über Erfahrungen seines Lebens, über Erfahrungen mit den Deutschen.

Grabe: »Ursprünglich hatte ich vor, eine breit angelegte Dokumentation über Spätschäden zu drehen – mit vielen Personen, Aussagen und Fakten. Als ich bei meinen Recherchen Mendel Schainfeld kennenlernte, beschloss ich, meinen Film auf eine Person zu beschränken – auf Kosten der Breite an Informationen, aber zu Gunsten der Eindringlichkeit der verbleibenden, die verbunden sein würden mit einem Menschen, dem die Zuschauer im Film sehr nahe kommen.«

»Das Zuginterview von ... Oslo nach München war mit das wahrhaft Dokumentarischste, was bisher im Fernsehen geboten wurde.«

»Rheinpfalz«, Ludwigshafen

MENDEL LEBT

Die Reaktion von Zuschauern und Kritikern auf den 1972 ausgestrahlten Film »M. Schainfelds zweite Reise nach Deutschland« gaben Schainfeld den Mut und die Kraft, ein Buch über sein Leben zu schreiben. Daraufhin wurde er gebeten, als Zeitzeuge norwegische Reisegruppen in die ehemaligen Konzentrationslager in Polen und Deutschland zu begleiten. Diese Arbeit gab Schainfeld das Gefühl, wieder von Nutzen zu sein. Hinzu kamen verbesserte Medikamente. Mendel Schainfeld erhielt neue Lebenskraft.

Aber Mendel lebte, viel kräftiger als bei unserer ersten Begegnung, sogar humorvoll. Meine Freude darüber war der Impuls, einen zweiten Film über ihn und mit ihm zu drehen.«

»Grabes große Gabe und Kunst ist es, den Menschen, die er zeigt, Raum und Zeit zu lassen. Als Zuschauer muss man wohl hinsehen, zuhören, mitdenken, mitfühlen – endlich mal wieder vor diesem Fernsehkasten, der so oft nur Schubladen bedient. Doch wie reich wird man für diese Aufmerksamkeit beschenkt.«

Anne Grages, »Westdeutsche Zeitung«

Grabe: »Mendel Schainfeld gehört zu den Menschen, die nicht mehr am Leben sein sollten – wenn es nach den Nationalsozialisten gegangen wäre.

DO SANH – DER LETZTE FILM

Am 30. April 1996 – die Führung von Ho-Chi-Minh-Stadt feierte den 21. Jahrestag des Sieges Nordvietnams und der Vietkong über den Staat Südvietnam und dessen Verbündeten Amerika – starb in einem Krankenhaus der Stadt ein Drogenabhängiger an Aids. Do Sanh wurde 35 Jahre alt. Die 28 Jahre dauernde filmische Begleitung Do Sanhs begann 1970 auf einem deutschen Hospitalschiff vor Da Nang. Sanh war acht. Eine Granate hatte seine Eltern getötet und ihn selbst lebensgefährlich verletzt. Es folgten fünf Jahre in deutschen Krankenhäusern und Heimen.

Ende 1974 Rückkehr in das militärisch zusammenbrechende Südvietnam; Leben als Bettler und Tagelöhner auf den Straßen von Ho-Chi-Minh-Stadt; Erziehungslager; Hochzeit mit einer durch Polio gelähmten Frau; trotz seiner Unterleibsverletzungen eine gemeinsame Tochter; Versuch eines Familienlebens; Rikschafahrer; Krankenhausaufenthalte; Schmerzen; Morphium; Drogenabhängigkeit; Aids.

H.-D. Grabe: »Erst meine filmischen Wiederbegegnungen machten die Tragweite von Do Sanhs Kriegsverletzungen

erkennbar. Es waren Verletzungen, die ein ganzes Leben zerstörten.«

»`Do Sanh – der letzte Film´ ist von einer Dichte, die selten geworden ist im Dokumentarbereich. Der Film kennt keinen erhobenen Zeigefinger, er belehrt nicht. Er schockiert, und er erheitert. Es ist ein Film mit Hoffnung, auch wenn es für Do Sanh keine Hilfe mehr gab.«

Nana Brink, Stuttgarter Zeitung

FILMOGRAFIE HANS-DIETER GRABE (Auswahl)

Raimund - Ein Jahr davor

Regie, Drehbuch, Kamera; 2013/2014

Geschichten vom Essen

Sprecher, Regie, Drehbuch, Kommentar, Interviews, Kamera; 2008

Do Sanh – Der letzte Film

Regie, Drehbuch, Kamera; 1998

Letzte Stunden in Poddembice

Regie, Drehbuch; 1997

Drei Frauen aus Poddembice

Regie, Drehbuch; 1995

Er nannte sich Hohenstein. Aus dem Tagebuch eines deutschen Amtskommissars im besetzten Polen 1940 bis 42

Regie, Drehbuch; 1994

Dien, Chinh, Chung und Tung – Lebensversuche in Vietnam

Regie, Drehbuch; 1990

Lebenserfahrungen: Do Sanh

Regie; 1990

Gudrun Pehlke: Statistisch gesehen sind Sie tot

Regie, Drehbuch; 1987

Das Wunder von Lengede oder Ich wünsch' keinem, was wir mitgemacht haben

Regie, Drehbuch; 1979

Mendel Schainfelds zweite Reise nach Deutschland

Regie, Drehbuch, Produzent; 1972

Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang

Regie, Drehbuch; 1970

20 Meilen vor Saigon

Regie, Drehbuch; 1970

Die Trümmerfrauen von Berlin

Regie, Drehbuch; 1968

Die Helgoland in Vietnam

Regie, Drehbuch; 1966

Hoffnung – Fünfmal am Tag. Beobachtungen auf einem deutschen Bahnhof

Regie, Drehbuch; 1966

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

- 2002 Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 1995 Adolf-Grimme-Preis für »Er nannte sich Hohenstein« zusammen mit Horst Brendel und Walter Renneisen
- 1994 Deutscher Kritikerpreis für »Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang«
- 1992 Mitglied der Akademie der Künste
- 1986 Robert-Geisendörfer-Preis (2. Preis) für »Abdullah Yakupoglu: Warum habe ich meine Tochter getötet?«
- 1985 Adolf-Grimme-Preis in Gold für »Lebenserfahrungen: Hiroshima, Nagasaki – Atombombenopfer sagen aus«
- 1970 Adolf-Grimme-Preis in Silber für »Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang«

VIRTUAL REALITY EXPERIMENTS IN 360°

Was ist »Virtual Reality«? Und ist 360° Film überhaupt »VR«?

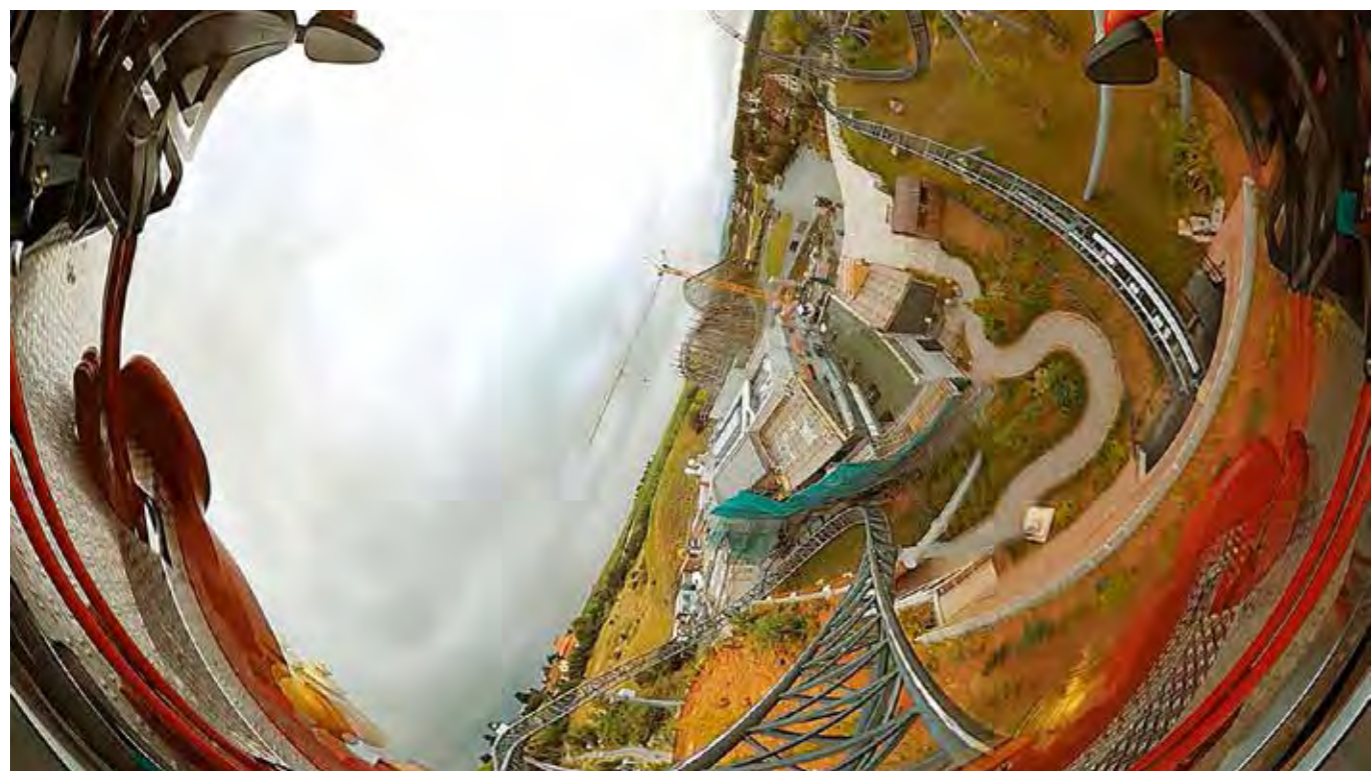
Hier scheiden sich nach wie vor die Geister. Ist 360° Film überhaupt dazu geeignet, Geschichten zu inszenieren? Diesen Fragen hat sich in den letzten beiden Jahren die MXO Media AG aus Stuttgart gestellt, die auf das Herstellen von VR-Lösungen spezialisiert ist. In einem mit Praxisbeispielen gespickten Vortrag zeigen Prof. Dr. Andreas Koch von der Hochschule der Medien

und Maximilian Schmierer von MXO bei Dokville, wie das neue Medium sein Publikum »immersiv« begeistert und richtig eingesetzt wird.

Maximilian Schmierer ist enthusiastischer Filmemacher und hat bis zur Gründung der MXO ausschließlich auf herkömmliche Art und Weise filmische Geschichten erzählt. Erst durch das neue 360° Medium der Virtual Reality fand er den Weg zu transmedialen Projekten und eine Herausforderung

darin, mit dieser neuen Technologie Geschichten zu erzählen. Seine beiden Steckpferde, Dokumentar- und Industriefilm, finden sich hauptsächlich in 360° Projekten wieder, wie zum Beispiel in der fortlaufenden Dokumentation zu den Bauarbeiten von »Stuttgart 21«.

Die Reaktion der Presse auf dieses Projekt ist groß, denn das Material ist ungefiltert und unzensuriert. Hautnah kann man die Arbeiten im Tunnel unter der Stadt verfolgen.



Im Anschluss:

WERKSTATTGESPRÄCH MIT MXO MEDIA AG STUTTGART

Die Film Commission Region Stuttgart lädt in Kooperation mit dem Haus des Dokumentarfilms im Anschluss an den letzten Dokville-Beitrag zu einem Werkstattgespräch ein.

Wir wagen einen Blick in die (virtuelle) Realität im Arbeitsalltag der MXO Media AG. Sie wurde 2014 von Studierenden der Hochschule der Medien als Startup ins Leben gerufen. Die Ausrichtung der Firma war von Anfang an an die Frage geknüpft, wie Unternehmen zukünftig in der Welt der »Digital Natives« Leistungen oder Produkte verkaufen. Zu den zahlreichen Kunden

zählen Volkswagen, Audi und Deutsche Bahn, bis hin zu Exoten wie dem Rapper »Snoop Dogg« oder der »Grand Central Station« in New York.

Das Werkstattgespräch soll in diesem Jahr nicht nur auf das »Sprechen« limitiert sein. Die MXO Media AG hat neben leidenschaftlich gesammelten, alten Videospieleautomaten auch jegliche neuartige Virtual Reality Brille: So kann man etwa mit der »VIVE« tief in Erzählwelten eintauchen oder mit der »Gear VR« zahlreiche Ausschnitte aus vergangenen 360° Produktionen ansehen. Auch der »Virtualizer«, ein 360° Lauf-

band an dessen Entwicklung die MXO mitverantwortlich zeichnet, ist vor Ort. Durch Einblicke in den inhaltlichen Schaffensprozess von zahlreichen VR-Produktionen kann zudem ein Fokus auf das äußerst herausfordernde Erzählen von Geschichten in 360° gelegt werden.

Wir laden Sie herzlich ein, Dokville 2016 über den Dächern des Bohnenviertels entspannt ausklingen zu lassen und mit dem Team der MXO Media AG über seine Erfahrungen und Herausforderungen als »Wegbeschreiter« der virtuellen Realität zu sprechen – dazu gibt es Getränke und einen Happen zu essen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Anmeldung bitte unter film@region-stuttgart.de

FREITAG, 17. JUNI 2016

Treffpunkt: Im Anschluss an die letzte DOKVILLE-Veranstaltung (ca. 16:30 Uhr).
Ausgang Scala Ludwigsburg (Stuttgarter Straße 2, Ludwigsburg)

Veranstaltungsort:
MXO Media AG (Esslinger Straße 40, Stuttgart)

Ende:
ca. 19 Uhr

Kontakt:
Film Commission Region Stuttgart
Petra Hilt-Hägele, Tel. 0711/259443-40
(am Veranstaltungstag unter Tel. 0173 / 669 84 63)



MARKUS AUGÉ

Markus Augé studierte Kulturanthropologie und Germanistik an der Friedrich Wilhelms Universität sowie aktuell Crossmedia an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Seit 2012 arbeitet er als fester Autor, Producer und Regisseur bei der Florianfilm GmbH in Köln. Neben Dokumentarfilmen für TV und Kino realisiert er Online-Produktionen, wie z.B. die Web-Serie Book & Away und eine dazugehörige Quiz-App, welche die ARD/Arte-Dokumentationsreihe »Die große Literatour« ergänzen.



ASTRID BEYER

Astrid Beyer studierte Germanistik, Anglistik und Amerikanistik in Tübingen und den USA. Seit 1993 ist sie als freiberufliche Journalistin und Ausstellungsgestalterin tätig und konzipierte Fernsehproduktionen für ntv, die Deutsche Welle und den SWR, sowie Imagefilme für IBM und Telekom. Sie arbeitete mit beim Aufbau des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn und übernahm die Gestaltung des Medienkonzepts beim Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm. 2007 kuratierte Astrid Beyer eine Wanderausstellung zur Filmproduktionsgeschichte des Landes Baden-Württemberg mit dem Titel »100 Jahre Film- und Fernsehgeschichte Baden-Württemberg«, die von 2008 bis 2009 in mehreren Städten Baden-Württembergs und in Straßburg zu sehen war. Seit 2008 ist sie für das Haus des Dokumentarfilms tätig. Sie kuratiert u.a. DOKVILLE, den Branchentreff zum Dokumentarfilm.



CHRISTIAN BEETZ

Christian Beetz ist Gründer und Geschäftsführer der gebroeder beetz filmproduktion. Unter seiner Leitung wurden bereits über 125 hochwertige Dokumentarfilme, dokumentarische Serien, Doku-Dramen sowie außergewöhnliche cross- & transmediale Formate für den internationalen Markt realisiert. Seine Produktionen erhielten renommierte Preise, wie etwa: Sundance Special Jury, Cinema for Peace, Prix Europa, IDFA Special Jury, Deutscher Filmpreis, vier Mal den Grimme-Preis – sowie Nominierungen für den Academy Award® und den International Emmy® Award. Seit 2007 produziert Christian Beetz transmediale Formate. Die mehrfach ausgezeichnete Großproduktion »Lebt wohl, Genossen! Interactive« ist ein europäisches Referenzprojekt crossmedialen Erzählens geworden. Zuletzt wurde das TV-Live Event »Supernerds – Ein Überwachungsabend mit dem vorab größten je gespielten Suddenlife Gaming« in der internationalen Branche als zukunftsweisend ausgezeichnet und beim renommierten South by South West Festival SXSW 2016, sowie für den Rockie Award beim BANFF nominiert. Aktuell ist die, bereits mit dem Deutschen Wirtschaftsfilmpreis prämierte, Scroll-Doku »Falciani's Swiss Leaks« für den Grimme Online Award und den Deutsch-Französischen Journalistenpreis nominiert.



ARNE BIRKENSTOCK

Arne Birkenstock ist Regisseur und Produzent erfolgreicher Kino-Dokumentarfilme wie »12 Tangos – Adios Buenos Aires«, »Chandani und ihr Elefant« (Deutscher Filmpreis als »Bester Kinderfilm« 2011), »Sound of Heimat« und »Beltracchi – die Kunst der Fälschung« (Deutscher Filmpreis als »Bester Dokumentarfilm« 2014). Als Produzent arbeitet Birkenstock mit Regisseuren wie Milo Rau, Uli Gaulke und Yasemin Samdereli zusammen. Autor verschiedener Sachbücher und Studien. Lehr-, Referenten-, Jury- und Gutachtertätigkeit, u.a. bei der kulturellen Filmförderung des Bundes (BKM), der Zürcher Filmstiftung und der Dokumentarfilmjury für »First Steps«. Arne Birkenstock engagiert sich im Vorstand der Deutschen Filmakademie und ist außerdem Mitglied im European Documentary Network (EDN), in der European Film Academy und in der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK).



MATHILDE BENIGNUS

Mathilde Benignus arbeitet als Dokumentarfilm-Regisseurin, Drehbuchautorin und Radio-Journalistin in Berlin. Sie arbeitet mit ARTE, dem ZDF, dem Deutsche Welle Radio und NPR Berlin zusammen. Außerdem entwickelt sie dokumentarische Multimediaprojekte mit Klang- und Videoinstallationen. Sie organisiert das monatlich stattfindende Web-Dokumentary Treffen Checkpoint Netzdoku in Berlin und hat bereits zweimal den »DOK Hackathon« organisiert (Berlin 2014 und Leipzig 2015). Momentan entwickelt sie einen interaktiven Dokumentarfilm mit der Illustratorin Édith Carron, in der die Geschichte der Geburtenkontrolle in Europa erzählt wird.



INGEBORG DEGENER

Ingeborg Degener ist seit 2003 Geschäftsführerin des Creative Europe Desk München (bis 2013: »MEDIA Antenne München«), dem Informationsbüro für Süddeutschland des Creative Europe MEDIA Programms der Europäischen Union. Nach dem Studium der Anglistik, Germanistik und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Bonn, Köln und Dublin leitete sie fünf Jahre lang die Öffentlichkeitsarbeit einer internationalen Organisation für Bildungsaustausch in Bonn, bevor sie 1997 als Förderberaterin zur MEDIA Antenne München kam.



HANS-DIETER GRABE

Hans-Dieter Grabe ist 1937 in Dresden geboren. Von 1955 bis 1959 Regiestudium an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Potsdam-Babelsberg. 1960 bis 1962 freier Mitarbeiter beim Fernsehen des Bayerischen Rundfunks in München. Anschließend bis 2002 als Redakteur beim ZDF Autor und Regisseur von Magazinbeiträgen und 62 langen gesellschaftspolitischen und zeitgeschichtlichen Dokumentarfilmen. Seit 1992 Mitglied der Akademie der Künste Berlin, seit 2013 Ehrenmitglied der Deutschen Filmakademie. U.a. Deutscher Fernsehpreis, ARTE-Dokumentarfilmpreis, dreimal Adolf-Grimme-Preis, Bundesverdienstkreuz.



IRIS GREGORIC

Studiert hat Iris Gregoric in Konstanz Soziologie, Kunst-Medienwissenschaften und Deutsche Literatur. Danach hat sie im Fernsbereich ein Redaktions-Volontariat in Berlin gemacht. Sie arbeitete für die Firmen MME Entertainment und DEF Media an Dokus, Dokusoaps und Shows mit. Vor zwei Jahren zog sie zurück nach Stuttgart. Seither arbeitet sie für den Digital Content Fund der MFG Baden-Württemberg. Sie betreut Games, Apps und VR Projekte und schafft Plattformen für die Gamesbranche.



DR. MANFRED HATTENDORF

Dr. Manfred Hattendorf studierte Germanistik, Romanistik und Theaterwissenschaft an der LMU München, mit längeren Auslandsaufenthalten in Paris und Belfast. Während dieser Zeit intensive wissenschaftliche und praktische Beschäftigung mit Ästhetik, Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms. 1993 promovierte er zum Thema »Dokumentarfilm und Authentizität«. Seine Dissertation erschien in der Schriftenreihe »Close Up« aus dem Haus des Dokumentarfilms, die bereits in zweiter Auflage seit längerem vergriffen ist. Hattendorf arbeitet seit 1994 beim SWR in Baden-Baden, derzeit als Stellvertretender Hauptabteilungsleiter der HA Film und Kultur. Seit Oktober 2012 ist er Vorstandsvorsitzender im Haus des Dokumentarfilms.



ASTRID KAHMKE

Astrid Kahmke war nach ihrem Studium zunächst als Festivalmanagerin, Dramaturgin und Producerin tätig. Ihre internationalen Kinoproduktionen »Death of a Superhero«, »Run and Jump« und »Mr. Morgan's Last Love« liefen auf zahlreichen Festivals und erhielten viele internationale Preise. Seit 2012 leitet sie das First Movie Program im Bayerischen Filmzentrum. Hier coacht sie junge Filmemacher bei ihren Debütprojekten und entwickelt Trainingsformate wie den »Immersive Storytelling 360° Video Hackathon«, das »Writers' Room Lab« (ab 2016) oder den »VR Accelerator« (ab 2017). Sie ist einer der Leiter des »story: first – digital storytelling lab«. Sie gibt Workshops und Seminare mit Schwerpunkt digital storytelling, storytelling for VR und design thinking, ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des branchenübergreifenden Netzwerks Transmedia Bayern e.V., ist eine der Organisatoren und Koordinatoren der EUVR Munich Meetup Group und Mitglied im Deutschen Verband für Virtual Reality. Als head of event leitete sie den Transmedia Day 2015 sowie das »i4c – Symposium für Innovation im Bewegtbild«.



KARIM BEN KHELIFA

Karim Ben Khelifa ist ein preisgekrönter Fotojournalist, u.a. für Time, Vanity Fair, Le Monde, Stern, The New York Times Magazine und viele andere tätig. Bekannt ist Karim vor allem für seine Enthüllungen im Nahost-Konflikt, dabei insbesondere in den Irak- und Afghanistan-Kriegen, in denen er die Perspektiven der Rebellen beleuchtete. Er arbeitete bereits in über 80 Ländern und seine Ausstellungen waren auf vier Kontinenten vertreten. Karim ist Mitglied des Observatoriums für Photojournalismus im französischen Ministerium für Kultur und Kommunikation sowie Mitglied in dem Komitee, das Fotografen für die namhafte Joop Swart Masterclass der World Press Photo Foundation nominiert. 2012 hielt er im Rahmen des Carroll Bender Stipendiums der Nieman Foundation for Journalism Vorlesungen an der Harvard-University. Er ist Stipendiat und Artist-in-Residence am Open Documentary Lab des Massachusetts Institute of Technology, dort entstand das Prototyp-Design seines letzten Projektes »The Enemy«. 2015/16 ist er sowohl als Gast-Künstler am Center for Art, Science and Technology, als auch als Stipendiat am Imagination, Computation and Expression Lab, beide im MIT in Cambridge.



DR. IRENE KLÜNDER

Dr. Irene Klünder: Seit Herbst 2012 Geschäftsführerin des Hauses des Dokumentarfilms. Promotion in Biophysik, ab 1995 Redakteurin und Filmautorin für den SWR/ARD (SDR), ab 2006 hat sie zusätzlich Tagungen für das Haus des Dokumentarfilms konzipiert und moderiert, u.a. 2009 auch Dokville. Für ihre ARD-Dokumentationen hat Irene Klünder mehrere renommierte Preise erhalten, darunter den Katholischen Medienpreis 2011. Sie entwickelte im Haus des Dokumentarfilms eine ganze Reihe von neuen Formaten – darunter youngdok und Doknight. Außerdem verantwortet sie das Zukunftsprojekt Doksites.de.



DR. ANDREAS KOCH

Andreas Koch ist promovierter Physiker. Nach seinem Studium in Tübingen machte er sich im Bereich Computertechnik selbstständig und spezialisierte sich auf Hochleistungsrechner in Clusterarchitektur. Hierbei werden Intel-kompatible Server vernetzt und arbeiten gemeinsam an einer Aufgabe. Im Idealfall verkürzt sich die Rechenzeit um die Anzahl der eingesetzten Systeme. Der im Jahr 2000 in Betrieb genommene Kepler-Cluster war zum damaligen Zeitpunkt der drittschnellste »self-made« Hochleistungscomputer weltweit. Seit 2007 deckt er an der Hochschule der Medien die Fächer technische Informatik, Elektronik und Nachrichtentechnik ab. Hier liegt sein Forschungsschwerpunkt auf der Zukunftsforschung und der Frage, welchen Einfluss Superintelligenz auf die Menschheit haben wird. Als Studiendekan leitet er den Studiengang Audiovisuelle Medien an der Hochschule der Medien in Stuttgart.



SASKIA KRESS

Saskia Kress ist neben Thomas Tielsch Geschäftsführerin der Filmtank GmbH und Gründerin der Interactive Media Foundation gGmbH. Zusammen mit ihren Kollegen hat sie erfolgreich an dem international preisgekrönten Crossmedia-Projekt www.netwars-project.com (u.a. Grimme Online Preis, SXSW Interactive Innovation Award, Deutscher Digital Award) mitgearbeitet, das den Krieg im Netz über viele verschiedene Plattformen thematisiert. 2013 gründete sie die gemeinnützige Interactive Media Foundation, die sich der zeitgemäßen Vermittlung von kulturellen und gesellschaftlich relevanten Themen insbesondere an Kinder und Jugendliche verschrieben hat.



DENNIS LEVIN

Dennis Levin (geb. 1981) ist einer der Gründer und Geschäftsführer der Transmedia-Agentur Thadeus Roth. Zuvor arbeitete er als Key Account Manager für die Agentur my communications. Dort realisierte er PR-Kampagnen mit dem Schwerpunkt Hörfunk - u.a. für Partneragenturen (Scholz&Friends, Weber Shandwick, Ketchum Pleon etc.) und internationale Marken (Gillette, Melitta, Jack Wolfskin). Nebenbei war er über viele Jahre aktives Mitglied der Leipziger Off-Theater-Szene.



DORIS METZ

Doris Metz ist Journalistin und Regisseurin. Nach dem Studium der Germanistik und Politik war sie Redakteurin der Süddeutschen Zeitung im Ressort Medien (1990-1998), sowie Autorin und Reporterin in den Ressorts Kultur und Innenpolitik. Seit 1999 ist sie freiberuflich als Autorin und Regisseurin von Kino-Dokumentarfilmen und TV-Dokumentationen für ARD, ZDF, ARTE, SWR u.a. im Bereich Gesellschaft, Politik und Kultur tätig. Für ihre TV-Dokumentationen sowie für die Kinofilme »Ich werde reich und glücklich« und »Schattenväter« bekam sie mehrfache Grimme-Preis-Nominierungen und Auszeichnungen. Seit mehreren Jahren sitzt sie in Juries im In- und Ausland und berät u.a. Gerd-Ruge-Stipendiaten und Stipendiaten des europäischen NIPKOW-Programm dramaturgisch. Seit 2016 ist sie Mitglied im Bundesvorstand der AG DOK.



MARC MINNEKER

Marc Minneker studierte Literaturwissenschaft, Medien und Philosophie in Osnabrück und Köln und anschließend Produktion am Filmstudium der Hamburg Media School. Neben dem Studium lernte er Drehbuchschreiben an der Drehbuchwerkstatt Rhein/Ruhr, arbeitete frei als Dramaturg und lektorierte für Colonia Media sowie für RTL. Nach dem Studium beschäftigt als Dramaturg für Studio Hamburg Produktion, als Producer für die Multimedia Film und Fernsehproduktion, als Tutor am Filmstudium Hamburg und als freier Produzent. Zurzeit leitet er den Bereich Kreativ Produzieren an der ifs – internationale filmschule köln und betreut die Weiterbildung »International Producing«, den Fachschwerpunkt »Kreativ Produzieren« im BA Film und das neue MA Programm »Digital Narratives«.



PATRICK MÖLLER

Patrick Möller berät seit mehr als zehn Jahren Unternehmen, Organisationen und Einzelpersonen (Autoren, Self-Publisher, u.a.) bei Projekten in den Bereichen Transmedia Storytelling, Visibility und Marketing. Dabei geht es häufig auch um Anpassungen und Möglichkeiten der veränderten Kommunikation in den sozialen Netzwerken. Bereits 2005 brachte er mit der Informations-Webseite ARG-Reporter.de die bereits in den USA und England bekannten »Alternate Reality Games« auch nach Deutschland – eine frühe Form dessen, was heute eine der vielen Möglichkeiten des »Transmedialen Erzählens« darstellt. 2011 gründete er zusammen mit seiner Kollegin Dorothea Martin den Berliner Business-Austausch »Transmedia Storytelling Berlin«.



MILO RAU

Milo Rau (*1977 in Bern) ist ein Schweizer Theater- und Filmregisseur, Essayist und Dozent. Rau studierte Soziologie, Germanistik und Romanistik in Paris, Zürich und Berlin. 2007 gründete Rau die Theater- und Filmproduktionsgesellschaft »International Institute of Political Murder« (IIPM), die er seitdem leitet. Seine Inszenierungen, Aktionen und Filme (u. a. »Hate Radio«, »Breiviks Erklärung«, »Die Moskauer Prozesse«, »Die Zürcher Prozesse«, »The Civil Wars«, »The Dark Ages«, »Das Kongo Tribunal«) wurden zu den wichtigsten nationalen und internationalen Festivals eingeladen (u.a. Berliner Theatertreffen, Festival d'Avignon, Wiener Festwochen). 2014 wurde er mit dem Schweizer Theaterpreis, dem renommierten Hörspielpreis der Kriegsblinden, dem Jury-Preis beim Festival Politik im Freien Theater sowie einer »Besonderen Auszeichnung« auf dem Festival des Deutschen Films geehrt. Außerdem wurde »The Civil Wars« als eines der »besten Stücke der Niederlande und Flanderns 2014/15« ausgewählt. 2015 wurde Milo Rau mit dem erstmals vergebenen »Konstanzer Konzilspreis. Preis für Europäische Begegnungen und Dialog« und 2016 mit dem »ITI-Preis zum Welttheatertag« ausgezeichnet.



ROMAN ROITMAN

Roman Roitman (*1980) ist Filmproduzent. Er schloss 2010 sein Journalismus-Studium in Moskau mit Diplom ab. Seit 2003 wirkte er als Regisseur, Dramaturg, Autor, Regie- und Produktionsassistent an zahlreichen Film- und Theaterproduktionen mit. 2012 gründete er die Filmproduktionsfirma »Filmbucht«. 2013 nahm er am Producers Workshop in Cannes teil und war eingeladen zum Co-Produktionsmarkt Connecting Cottbus. 2014 folgten die Teilnahmen an den Co-Produktionsmärkten CineMart auf dem Film Festival Rotterdam, sowie CineLink des Sarajevo Film Festivals. 2015 gründete Roman Roitman gemeinsam mit anderen die Produktionsfirma Monokel. Monokel ist Stipendiat des Mediengründerzentrums NRW 2015. Ebenfalls 2015 gewann Roman Roitman den Filmförderpreis der Robert Bosch Stiftung und wurde von der Film- und Medienstiftung NRW für das Rotterdam Lab ausgewählt.



PROF. THOMAS SCHADT

Studium an der Film- und Fernsehakademie (DFFB) in Berlin. 1983 Gründung der Filmproduktionsfirma ODYSSEE-FILM. Seitdem Arbeiten als Dokumentarfilmer, Fotograf, Kameramann und Buchautor. Ab 1991 zahlreiche Lehrtätigkeiten an Filmhochschulen und Universitäten. Seit 1997 im Kuratorium Haus des Dokumentarfilms. 1999 Mitinitiator und seit dem Mitbetreuer der SWR Debüt-Reihe »Junger Dokumentarfilm« (2001 und 2002 für Grimme-Preis nominiert). Seit 2000 Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg im Studienfach Regie/Dokumentarfilm, seit 2007 Geschäftsführer. 2001 Gründungsmitglied der Dokumentarfilminitiative »Der zweite Blick«. 2000-2004 Jurymitglied des Nachwuchspreises »First Steps«. 2004-2007 Jurymitglied »Deutscher Fernsehpreis«. 2005-2007 Künstlerischer Direktor der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Seit 2005 Mitglied der Europäischen und Deutschen Filmakademie. Seit 2013 Mitglied der Akademie der Künste (Berlin). 2014 Friedrich Baur Preis der Akademie der Schönen Künste München für Film- und Medienkunst.



ANGELIKA SCHINDLER

Angelika Schindler ist als Redakteurin beim Deutsch-Französischen Kulturkanal ARTE zuständig für die Plattformen ARTE Creative und ARTE Info. Zudem beschäftigt sie sich als Autorin und Kuratorin von Ausstellungen mit der Geschichte der jüdischen Verfolgung. 2013 erschien ihr Buch »Der verbrannte Traum. Jüdische Bürger und Gäste in Baden-Baden.« Zusammen mit Katrin Zipse initiierte sie die SWR2 Stolpersteine, die in Radio und Internet zwischen 2013 und 2015 den Geschichten nachgingen, die sich auf den Stolpersteinen in Südwestdeutschland verbergen. Für »Das Wunder von Leipzig« (ein interaktives Web-special über die Montagsdemonstration vom 9.11.1989) erhielt sie 2010 den Grimme Online Award. Ihre Projekte »Schulgeschichten«, »Heinrich/Henri Heine« und die »Zeitmaschine 14/18« wurden für den Deutsch-Französischen Journalistenpreis nominiert.



MAXIMILIAN SCHMIERER

Maximilian Schmierer ist als »echter Schwabe« in Stuttgart geboren und aufgewachsen. Die Begeisterung für Medien begann schon früh, so gründete er im Alter von 15 Jahren bereits seine erste Firma für Webentwicklung. Erst später fand er seine Liebe zur Fotografie und zum Medium Film. Dabei spielten vor allem in seinen frühen Tagen Dokumentarfilme eine große Rolle. Nach dem Studium an der Hochschule der Medien wuchs die Firma weiter: Um Geschichten auf eine neue Art und Weise zu erzählen, gründete er Anfang 2014 die »MXO Media AG«. Diese zählt bis heute Kunden von Volkswagen über die Deutsche Bahn bis hin zur Grand Central Station in New York. Angefangen von 360° 3D Video bis hin zu interaktiven CGI-Erlebnissen entstehen so für die Kunden heute hauptsächlich Inhalte in der virtuellen Realität.



SEBASTIAN SORG

Sebastian Sorg leitet seit 2012 DOK.forum, die Branchen- und Nachwuchsplattform des Internationalen Dokumentarfilmfestivals München. Freier Dozent und Regisseur, Publikationen im In- und Ausland. Regiestudium HFF München, Germanistik und Politikwissenschaften M.A. in Heidelberg, Bologna und in Berlin.



THOMAS TIELSCH

Thomas Tielsch ist einer der Geschäftsführer der 2001 zusammen mit der Spielfilmproduktionsfirma Wüste Film gegründeten Produktionsfirma Filmtank GmbH in Hamburg mit Niederlassungen in Stuttgart und Berlin. Als Produzent und Dramaturg beschäftigt er sich im Wesentlichen mit abendfüllenden Dokumentarfilmen und einstündigen TV-Dokumentationen. Filmtank hat über 50 dokumentarische Filme produziert, viele von ihnen in internationaler Koproduktion, und ist darüber hinaus auf dem Feld der Reportagen und der crossmedialen Projekte, wie beispielsweise »Bauhaus Spirit« oder »Netwars«, tätig.



SEBASTIAN UHLIG

Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie Kulturwissenschaft in Leipzig mit den Schwerpunkten Medienwissenschaften & Medienpädagogik. 2003-2010 gemeinsam mit René Blümel und Kai Steinmann Co-Autor der DVD-Reihe »Filme sehen lernen« (Teil 1-3), unter der inhaltlichen Leitung von Prof. Dr. Rüdiger Steinmetz, es folgen zahlreiche weitere Produktionen. Erster Preis beim Multimedia Transfer 2003, Finalist beim Medida Prix 2003, Medien-Innovationspreis des deutschen Films 2006. 2013-2013 Projektstudium im Studienschwerpunkt »Interaktive Medien« an der Filmakademie Baden-Württemberg – Schwerpunkte: Konzeption / Medienarchitektur / Transmedia / Storywelten. Seit 2015 externer Projektbetreuer im selbigen Studienschwerpunkt.



ANDRES VEIEL

Andres Veiel gilt als einer der profiliertesten Vertreter einer politisch engagierten Kunst. Besonderes Merkmal seiner Arbeitsweise ist die meist mehrjährige Recherche als Grundlage für seine Projekte, die überwiegend im Grenzbereich zwischen Dokument und Fiktion angesiedelt sind. Für seine Filme »Winternachts-traum« (1991), »Balagan« (1993), »Die Überlebenden« (1996), »Black Box BRD« (2001), »Die Spielwütigen« (2004), »Der Kick« (2006), »Wer wenn nicht wir« (2011) hat er mehr als vierzig Auszeichnungen erhalten, darunter den Europäischen Filmpreis und mehrfach den Deutschen Filmpreis. Seine Stücke »Der Kick« (2006) und »Das Himbeerreich« (2013) wurden vielfach übersetzt und an mehr als 100 Bühnen aufgeführt. Zurzeit arbeitet Veiel an einem Film über Joseph Beuys, der 2017 in die Kinos kommen wird.



DANIEL WAGNER

Daniel Wagner (*1981) ist Mitgründer und Creative Director von Monokel. Schon in der Schulzeit arbeitete er als freiberuflicher Designer, Autor und Redakteur. Nach dem Studium der Kommunikationswissenschaft, Politik und Philosophie, das er mit Auszeichnung abschloss, leitete er anderthalb Jahre lang die Kreative Abteilung einer Aachener Digitalagentur. 2013 gründete er das Design- und Interaktionskollektiv peira, mit dem er Kunden und Partner aus Wirtschaft, Kultur und Film betreute. 2015 ging aus der intensiven Kollaboration mit der Filmproduktionsfirma Filmbucht das neue Unternehmen Monokel hervor. Hier entwirft Daniel Bildwelten und Szenarien für interaktive Erzählungen aller Art, verantwortet die künstlerischen Aspekte der Projekte und leitet das Entwicklungsteam. Seit diesem Jahr ist er darüber hinaus als Dozent tätig, u.a. an der ifs Köln.



POLA WEISS

Pola Weiß studierte Psychologie an der FU Berlin. Dank Unterstützung der Studienstiftung des deutschen Volkes und einer statistikreichen Abschlussarbeit über Arbeitslosigkeit erhielt sie 2012 ihr Diplom. Während eines Auslandsjahres in Lausanne verliebte sie sich in den Dokumentarfilm. Es folgten mehrere Praktika und Jobs bei Dokumentarfilm- und TV-Produktionsfirmen wie INDI FILM in Berlin/Stuttgart und TELLVISION in München. 2014 führte sie ihr Weg zur Redaktion Kulturdokumentationen in der HA Film und Kultur beim SWR Fernsehen. Dort machte sie neben ihrer Mitarbeit an Dokumentarfilmen und Dokus eine große Entdeckung: das Internet. Seitdem werbelt sie als freie Redakteurin am liebsten an neomodischen Cross-media-Ideen herum. 2015 betreute sie das preisgekrönte Musik-Projekt »Soundhunters« für ARTE und ARTE Creative, 2016 folgte »Book & Away«, ebenfalls zusammen mit ARTE Creative. Für die Zukunft hat sie sich vorgenommen, das Internet mit viel Kultur zu füttern.



NICOLAS WIETHOFF

Nicolas Wiethoff (geb. 1980) ist einer der Gründer und Geschäftsführer der Transmedia-Agentur Thadeus Roth. Zuvor forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem internationalen Forschungsprojekt zu Medienrevolutionen und Wahrnehmungsstilen. Er war jahrelang für die Deutsche Gesellschaft für Personalwesen tätig, engagierte sich in der Kulturpolitischen Gesellschaft und in verschiedenen Kunstprojekten.



ANNINA ZWETTLER

Annina Zwettler ist seit 2014 Referentin für Neue Medien und Programmkoordination bei ARTE Deutschland. Zuvor arbeitete sie als Projektmanagerin am ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe und leitete den umfassenden Relaunch der ZKM Website. Im Rahmen ihrer langjährigen Tätigkeit als Referentin der Direktion, als Marketing- und Sponsoringmanagerin und Kuratorin am Technischen Museum Wien ist die ausgebildete Kulturmanagerin zudem vertraut mit verschiedensten Möglichkeiten des Storytellings.

DOKVILLE

HIER TRIFFT SICH DIE BRANCHE. JÄHRLICH SEIT 2005.



dokville.de



twitter.com/Dokfilminfo



facebook/dokvillebranchentreff



RÜCKBLICK DOKVILLE 2015



RÜCKBLICK AUF DOKVILLE 2015 FILM + SOCIAL MEDIA – SPRENGKRAFT FÜR DEN DOKUMENTARFILM 18. & 19. JUNI 2015 IM SCALA LUDWIGSBURG

Ludwigsburg, Scala, Dokville: Die elfte Ausgabe unseres Branchentreffs für den Dokumentarfilm stand ganz im Zeichen von »Neuland«. Will heißen: dem Internet, den Likes, den Shares, den Sozialen Medien. Und deren Einfluss auf und das Verhältnis zum Dokumentarfilm. »Sprengkraft für den Dokumentarfilm« lautete das Motto. Die Höhepunkte dieses Branchentreffs stellen wir auf den folgenden Seiten noch einmal kurz vor. Wer den (fast) gesamten Kongress noch einmal Revue passieren lassen will, kann das auch multimedial tun: Alle Refertenbeiträge

stehen als Filmbeiträge oder Audiomitschnitte auf dokville.de zur Verfügung. Dort sind zu einzelnen Beiträgen auch die Tagungsunterlagen abrufbar.

Wer bei dem Titel an Sprengung, an Zersetzung oder vielleicht sogar eine an Vernichtung gedacht hatte, fand sich schnell beruhigt. Geredet wurde vor allem über eine Bereicherung. Nämlich: Über die sozialen Medien und wie sie Dokumentarfilmerinnen und -filmern helfen, ein Publikum als Unterstützer zu aktivieren. Hier entsteht etwas Neues, etwas Starkes. Ganz am

Anfang vieler Filme wirkt heute eine Energie, die mindestens die Regeln der Produktion sprengt. Diese Kraft sind wir alle, oder – um es in der seltsam technisch-verklärten Sprache des Internetzeitalters auszudrücken – es ist »die Crowd«.

Das Fazit nach zwei Tagen bei Dokville 2015 lautete: der Dokumentarfilm hat Sprengkraft. Mithilfe des Internets und der Sozialen Medien kann er politisch-gesellschaftliche Veränderung auslösen, bewirken und verstärken.



Von links: Jürgen Kleinig, Astrid Beyer, Valentin Thurn, Laura Johanne Zimmermann, Annekathrin Otto

POTENTIALE FÜR DEN DOKUMENTARFILM DURCH MEDIENWANDEL

Was ist eigentlich ein Kampagnenfilm? Laura Johanne Zimmermann, Produktionsassistentin bei Thurn Film, und Katrin de Miguel Wessendorf, Journalistin und Dokumentarfilmerin, erklärten dies bei Dokville 2015 in einem Doppeleröffnungsvortrag mit dem Titel »Neue Potentiale für den Dokumentarfilm durch den Medienwandel«.

Das Verhältnis von Medien, Politik und Kunst ist seit Jahren Thema, besonders seit das Internet und Soziale

Medien die Medienlandschaft nachhaltig prägen. Was heißt das für den Dokumentarfilm? »Deutlich wird die Verantwortung des Dokumentarfilms als potentielle Gegenöffentlichkeit«, erläuterte Medienwissenschaftlerin und Produktionsassistentin Laura Johanne Zimmermann. Und weiter: »Dokumentarfilm kann gar nicht nicht politisch sein.« Zimmermanns Beobachtung nach ist eine breite Medienöffentlichkeit aber nach wie vor an spezialisierte Organisationen gebunden, die sich vor allem als

Dienstleister verstanden und ökonomisch geprägt seien. Das Private werde zudem mehr und mehr öffentlich, während das Politische in den Hintergrund rücke. Eine Art Big-Brotherisierung der Gesellschaft also – auch befeuert durch Soziale Medien.

Doch es gibt umgekehrt viel Potential. Zimmermann präsentierte bei Dokville etwa »Fort McMurray«, eine interaktive, als Spiel präsentierte Webdokumentation über den Ölboom im kanadischen Fort McMurray. Der



Valentin Thurn

Spieler erfährt in dokumentarischen Aufnahmen und Interviews etwas über die Bewohner Fort McMurrays – bestimmt mit anderen Spielern aber auch die virtuelle Zukunft der Stadt.

Der sogenannte partizipative Dokumentarfilm setzt auf Filmmaterial von Nutzern, die dieses etwa auf Youtube und anderen digitalen Plattformen bereitstellen. Die Videos – oder auch Tondokumente – werden dann professionell zusammengesetzt und meist durch Profimaterial ergänzt. Eine Form des kollektiven Individualismus, erläuterte Zimmermann. Aber auch für den klassischen Dokumentarfilm ergeben sich neue Verbreitungswege über Soziale Medien. Es müsse zunächst aber immer erörtert werden, welche Zielgruppen genau erreicht werden sollen. Grundsätzlich gelte beim politischen Dokumentarfilm Anschlusskommunikation als Voraussetzung für aktive Veränderung. Dafür seien Soziale Medien von Natur aus die richtige Wahl. Der Wandel, der sich durch das Internet für die Szene



Laura Johanne Zimmermann

ergebe, rücke laut Zimmermann den politischen Dokumentarfilm und seine Funktion auch zu Recht wieder ins Licht der gesellschaftlichen Debatten.

Videomitschnitt dieses Panels unter:
dokville.de/dv15_medienwandel

CASE STUDY ZU »10 MILLIARDEN«

Vor allem der Marketingaufwand hat sich bei Filmen wie »10 Milliarden« enorm verschoben. Vor allem »virales Marketing« ist wichtig.

Im anschließenden Kurzvortrag von Annekathrin Otto berichtete die Kommunikationsexpertin von ihren praktischen Erfahrungen bei der Kampagne zu Valentin Thurns Dokumentarfilm »10 Milliarden«. Otto brachte es auf den Punkt: »Social Media ist heute einfach ein Muss.« Wenn die Diskussion der Fans zu hitzig wurde, bat die PR-Fachfrau Regisseur Thurn, die Kommentare selbst zu schreiben.

Der Autor und Produzent Valentin Thurn darf schon als Experte in Sachen Kampagnenfilm gelten. »Kampagnenjournalismus muss nicht polemisch sein«, erläuterte er im anschließenden Panel »Case Study: 10 Milliarden«. Mit »Taste the Waste« brachte er 2011 einen der erfolgreichsten deutschen Dokufilme in die Kinos, stieß eine gesellschaftliche Debatte an und vernetzte Gleichgesinnte. »10 Milliarden – wie werden wir alle satt?« war von Beginn an Teil eines Projekts, das mit hoher Präsenz auf Facebook, Twitter und Co. für Publikum, Öffentlichkeit und Wandel in den Köpfen wirbt. »Einmal gab es auch fast einen Shitstorm, aber das kam uns schon sehr gesteuert vor«, erzählte Thurn. Der Taste of Heimat Verein entstand, dazu gibt es eine Online-Plattform mit Bezugsorten regionaler, saisonaler Lebensmittel, Nutzerprofilen, Diskussionsforum und einem Taste-o-Mat als Variante des erfolgreichen Wahl-o-Mat.

Annekathrin Otto von der Agentur Gruen, Schlau und Partner fütterte die Onlinekanäle mit Inhalten, etwa Interviewsnipsel des Filmautors, einem Gewinnspiel, das rund 15.000 Menschen erreichte, und dem Trailer. »Bewegtbild ist immer super, nutzt diese Möglichkeit«, ermunterte Otto. Schon während der Produktion wurde gezielt »behind the scenes«-Material für die Onlineverwendung produziert, berichtete Produzent Jürgen Kleinig von Celluloid Fabrik Filmproduktion.

Teilnehmer des Panels waren: Valentin Thurn, Autor, Produzent, Thurnfilm; Jürgen Kleinig, Produzent, Celluloid Fabrik Filmproduktion; Annekathrin Otto, Social Media Beratung, Gruen Schlau & Partner; Laura Johanne Zimmermann, Produktionsassistentin, Thurnfilm.



Videomitschnitt dieses Panels unter:
dokville.de/dv16_10milliarden



Laura Nix wird von Moderatorin Astrid Beyer per Skype zur »Case Study: The Yes Men Are Revolting« hinzugeschaltet



Von links: Astrid Beyer, Martin Pieper, Stephan Kettner, Christian Beetz

FILM + SOCIAL MEDIA CASE STUDY: THE YES MEN ARE REVOLTING

Mit der »Case Study: The Yes Men Are Revolting« brachte Dokville 2015 seine Gäste zum Schmunzeln. Der Grund dafür war der ausführliche Beitrag zum gleichnamigen Dokumentarfilm »The Yes Men Are Revolting«. Der deutsche Produzent Christian Beetz (gebrüder beetz filmproduktion) hatte diesen Film über zwei amerikanische Politaktivisten mitgebracht. Das Publikum war mehr als angetan.

In die Podiumsdiskussion im Anschluss, bei der auch der Arte-Thema-

Koordinator Martin Pieper und Attac-Vertreter Stephan Kettner teilnahmen, wurde live aus Los Angeles Regisseurin Laura Nix zugeschaltet. Zum morgendlichen Kaffee erzählte sie, wie sie mit den »Yes Men« gearbeitet hatte. Die Filmemacherin berichtete von 146.000 Dollar, die über die Plattform kickstarter für den Film zusammenkamen. Viel mehr als anfangs gefordert. Der Rest finanzierte sich allerdings ebenso über Stiftungen und die europäische Filmförderung. Kapitalismus hat die Eigenschaft, sich die



Szene aus »The Yes Men Are Revolting«



Christian Beetz

Dinge anzueignen. Manche Subkulturen sind längst Mainstream, Burgerketten werden grün und 68er sind heute Unternehmensberater. Eine Thematik, die im neuen Film der Yes Men eine zentrale Rolle spielt.

»Die Yes Men sind ziemlich gut darin, junge Leute zum Aktivismus zu bewegen«, sagte Nix. Die Botschaft sei, dass ganz normale Menschen politisch aktiv werden können und sollen. Politischer Aktivismus könne Spaß machen und lustig sein – was die Yes Men eindrucksvoll beweisen. Soziale Medien gehören dabei ganz selbstverständlich zum Repertoire der Kampagnenarbeit, berichtete Nix. Denn in den Ka-

nälen der Yes Men, auf Twitter etwa, werde nicht nur über eigene Aktionen berichtet. Das Team nutze das Medium besonders auch zur Vernetzung und für Aufrufe zu anderen Aktionen und Veranstaltungen – weltweit versteht sich.

Mit »The Yes Men are revolting« gelang eine Kombination aus Charakterstudie und unterhaltsamer Dokumentation, was nicht zuletzt an den kreativen Aktionen von Mike Bonanno und Andy Bichlbaum liegt. Der Film zeigt, wer die Menschen hinter den Shows sind und vermittelt die hoffnungsvolle Botschaft, dass Veränderung möglich ist, wenn man sich dafür einsetzt.

Teilnehmer der anschließenden Podiumsdiskussion waren Christian Beetz (Autor, Produzent, gebrüder beetz filmproduktion), Stephan Kettner (Attac Bamberg) und Martin Pieper (Subkoordinator THEMA ARTE, Redaktionsleiter).

Videomitschnitt dieses Panels unter:
www.dokville.de/dv15_yesmen

IM GESPRÄCH: GÜNTER WALLRAFF UND PROF. DIETRICH LEDER BEI DOKVILLE 2015

Er war der Hans Esser bei der Bild-Zeitung, als türkischer Gastarbeiter Ali ganz unten, er schlüpfte für Undercover-Recherchen unter anderem in die Rolle eines Paketfahrers und Call-Center-Agenten: Günter Wallraff enthüllt seit 50 Jahren Missstände und gilt vielen als das soziale Gewissen des bundesdeutschen Journalismus. Dietrich Leder, Professor für Fernsehen und Film an der Kunsthochschule für Medien Köln, traf ihn bei Dokville 2015 zu einem Gespräch über seine dokumentarische Arbeit.

Los ging es mit »Straßenmusikanten«, Wallraffs erstem Film für den WDR. Der war zu jener Zeit noch gar nicht auf Sendung. Er solle zum Start mal ein Thema ausprobieren, habe Redakteur Peter Märthesheimer gemeint. Expressionistische Bilder prägen das Werk - und eine gehörige Portion Situationskomik. »Hier entdeckte ich heute schon eine Orientierung«, sagte Wallraff bei Dokville. Schließlich suche und provoziere er bis heute das Komische. Für Wallraff ein Stilmittel. Das WDR-Team von damals habe anfangs sogar Vorbehalte gehabt, die Straßenmusiker im Bus mitzunehmen - wegen »Seuchengefahr«. »Ich frage mich, ob Christus nicht gelacht hat«, sagte einer der Musikanten damals. Daran erinnere er sich bis heute.

Wallraff erkundete bevorzugt die Untiefen einer Leistungsgesellschaft und deren Verwertungslogik. Die Arbeitswelt, zunehmend neoliberalisiert, sys-

tematischer und punktueller Rassismus, dubiose Geschäftsmodelle - die Ausbeutung von und durch den Menschen. Und er hatte es meist mit mächtigen Gegnern und Widerständen zu tun. Der Film zu seinen Recherchen bei der Bild-Zeitung als Hans Esser etwa, blieb in Deutschland Jahrzehnte unter Verschluss. Sogar im Sender ging der Dreh zunächst nur unter einem Tarn-titel durch. CDU und Arbeitgeberverbände skandalisierten den Film. Die Holländer hingegen sendeten ihn. Erst in den 2000ern lief er dann in Deutschland in einer Arte-Themennacht.



Schlüssige Legenden und gute Tarnung sind für Wallraffs Undercover-Recherchen unerlässlich. Winzige versteckte Kameras gibt es allerdings noch gar nicht so lange. In der Not habe er aber immer die besten Einfälle, berichtete Wallraff bei Dokville. Beim Gerling-Konzern schleuste er sich zunächst als Bote ein. Konzernintern habe man das Versicherungsgebäude eines ehemaligen Nazi-Architekten auch »Neue

Reichskanzlei« genannt, erzählte Wallraff. Irgendwann brachte er dann sogar ein komplettes Kamerateam in das Vorstandszimmer. Den Sicherheitsmann vor dem Büro lenkte er mit einer spontan erfundenen Geschichte über einen »Starfighter«-Eignungstest ab - der Leibwächter setzte sich eine Augenbinde auf. Diese Aktion war der Aufhänger, um den Versicherungskonzern mit besten Verbindungen zur konservativen Politelite lächerlich zu machen.

»Manches in meinen Büchern würde man nicht glauben, wenn es nicht auch filmisch und dokumentarisch belegt wäre«, erläuterte Wallraff. Das Filmmaterial habe bei seinen zahlreichen Prozessen dann auch öfter die Richter beeindruckt. Fast zehn Jahre dauerte der juristische Kampf gegen den Springer-Verlag. Wallraff gewann schließlich, nachdem das Bundesverfassungsgericht den zuvor vom Gericht in Hamburg festgestellten »Tatbestand des Einschleichens« kassiert hatte. Im Urteil steht, dass diese Methode gerechtfertigt sein müsse, da es sich bei der Bild-Zeitung um eine Fehlentwicklung des deutschen Journalismus handle.

Dieses Urteil habe ihm Mut gemacht - und sei bis heute für jeden Dokumentarfilmer von Bedeutung. »Ganz unten« als türkischer Gastarbeiter Ali war eine seiner bekanntesten Recherchen über die deutsche, prekäre Arbeitswelt abseits der Glaspaläste und schicken Managementbüros. Nachdem »Ganz unten« auch im Ausland erfolgreich



Journalist, Autor und Dokumentarfilmer: Günter Wallraff

war, bekam er vom japanischen Fernsehen den Auftrag zu einem 90-Minüter. Als iranischer Gastarbeiter arbeitete Wallraff dann undercover auf einer Baustelle im Großraum Tokio. Der Film hatte in Japan 8 Millionen Zuschauer. In »Unter Null« zeigte er das Leben von Obdachlosen in Köln und Frankfurt. Tagelang schlief er in überfüllten Obdachlosenunterkünften - und bei eisigen Temperaturen auf der Straße. Nicht nur die klimatische, auch die soziale Kälte: Wallraff zieht los und schaut hin. »Ich bin in dieser Hinsicht Fanatiker«, berichtete Wallraff. In seinen Rollen sei er identisch mit denen, die nicht aus ihrer Rolle raus können. Und: »Es wäre feige zu sagen, bis hier hin und nicht weiter.«

Dafür riskiere er dann eben auch schon mal seine Gesundheit.

In einer umstrittenen Rolle reiste er als Schwarzafrikaner Kwami Ogonno durch Deutschland - und bekam eine latent rassistische Gesellschaft vor die Linse. Entlarvende Aufnahmen, die einen kleinen Sturm im Blätterwald entfachten. Und selbst Kritiker kommen nicht umhin zuzugeben, dass Wallraff den Alltagsrassismus in diesem Land immerhin thematisiert hat. Manchmal seien Rollen auch Gratwanderungen, aber er versuche, dennoch fair zu bleiben.

Zunehmend sei es aber schwierig gewesen, seine Themen im öffentlich-

rechtlichen Rundfunk unterzubringen. Deshalb der Sprung zu RTL? Dies sei nur einer der Gründe, berichtete Wallraff bei Dokville. Er erreiche dort mit seiner Reihe ein junges, nicht selten selbst von Ausbeutung betroffenes Publikum zur besten Sendezeit. So könne er Problembewusstsein schaffen. Er habe bei RTL ein Team von jüngeren Kollegen, die mit großer Ernsthaftigkeit die Themen verfolgten. »Ich wundere mich manchmal über meinen Freiraum dort«, sagte Wallraff über die Senderverantwortlichen. Es gebe dort auch mutige Juristen. Er mache sich aber nichts vor: Natürlich sei bei einem Privatsender die Quote entscheidend. Bisher sei die aber erfreulich gut.

RÜCKBLICK DOKVILLE 2015

Ein Projekt über Anwälte, die sich darauf spezialisiert haben, im Auftrag von Arbeitgebern unliebsame Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Behinderte und Gewerkschafter aus den Unternehmen zu drängen, sei zunächst für das ZDF geplant gewesen. Eine wichtige Szene, in der Wallraff den selbsternannten Arbeitgeberanwalt Helmut Naujoks mit versteckter Kamera zeigt, habe das ZDF allerdings nicht senden wollen. Damit ging er dann zu RTL, die den kompletten Beitrag sogar unverpixelt zeigten. Er habe dem Sender allerdings versichert, für das Material die volle Verantwortung zu tragen.

Der Sender sehe die juristischen Auseinandersetzungen an sich – wie er selbst – ganz gelassen. Gegen einen großen privaten Pflegeheimbetreiber

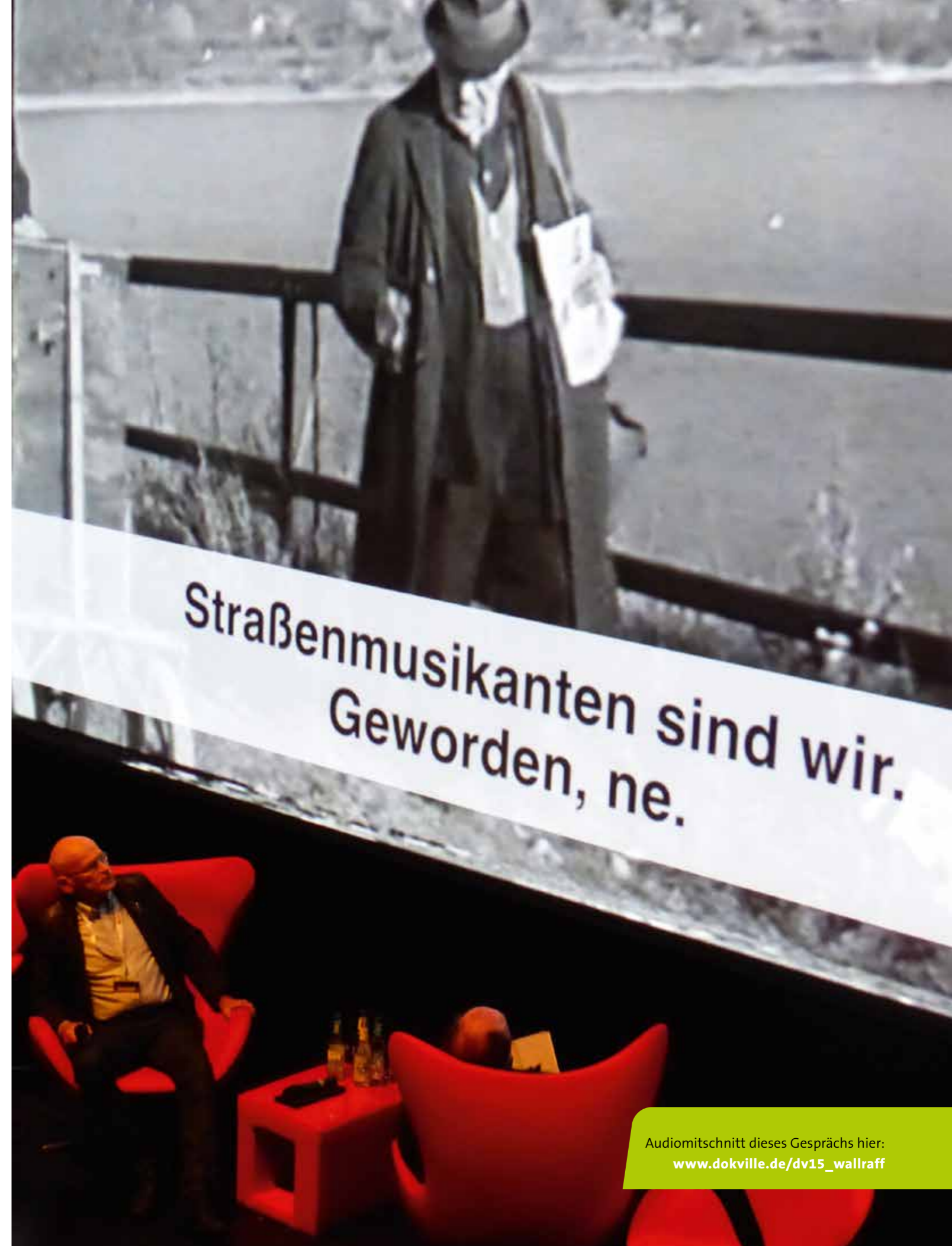
hätten die Senderanwälte jetzt auch Anzeige wegen falscher Behauptungen erstattet. »So muss man damit umgehen«, sagte Wallraff. Er werde die Grenzen jedenfalls weiterhin überschreiten. Es müsse in Richtung der »Yes Men« gehen. Der Film über die kritisch-satirischen US-Medienaktivisten »The Yes Men are revolting« war bei Dokville 2015 ebenfalls Thema. Regisseurin Laura Nix war dazu live aus Los Angeles zugeschaltet.

Wenn sauberes Handwerk, soziales Gewissen und Haltung aufeinander treffen, dann sei das für journalistisches Arbeiten optimal, sagte Wallraff. Er vergibt ein Stipendium für jüngere Journalistinnen und Journalisten, die er für Undercover-Recherchen freistellt. Jeden Tag bekomme er Zuschriften aus

der Arbeitswelt, es werde immer schlimmer. Wallraff ist mittlerweile 73 Jahre. Nur durch Mutige seien seine Beiträge überhaupt möglich gewesen. »Doch diese Leute sterben aus«, resümierte er bei Dokville. Er setze aber seine ganze Hoffnung in den jungen Nachwuchs. Sicher ist: Kritischen Journalismus hat diese Gesellschaft nach wie vor bitter nötig – Wallraff hat gezeigt, wie es geht.



Prof. Dietrich Leder



Audiomitschnitt dieses Gesprächs hier:
www.dokville.de/dv15_wallraff



Szene aus »Sleepless in New York«

DOKUMENTARFILMLAND SCHWEIZ DOKUMENTARFILME – DER TRUMPF DES SCHWEIZER KINOS

Weit über die Grenzen der Schweizer Bergidylle hinaus sind seit Jahren Dokumentationen von Filmemachern aus der Schweiz bekannt. Nicht nur das Kinopublikum, auch die örtliche Filmförderung setzt auf das Genre. Hochwertige Produktionen wie »More than Honey«, »Sleepless in New York«, »ThuleTuvalu« oder »Iraqi Odyssey« haben es international auf die Leinwände und in die Feuilletons geschafft. Vernetzung, Austausch und Aktion über Onlinekanäle spielen auch in der Eidgenossenschaft eine immer stärkere Rolle,

besonders bei »Sleepless in New York« von Christian Frei und »Iraqi Odyssey« von Samir.

»Du kennst doch Youtube«, habe ihn der Leiter des Nationalarchivs in Bagdad beim Teetrinken gefragt, berichtete Samir bei Dokville 2015. Damit hatte sich zwar seine Anfrage nach Videomaterial erledigt – aber eine neue digitale Fundgrube tat sich auf. In »Iraqi Odyssey« erzählt er die Geschichte seiner Familie, und damit auch die von rund vier Millionen anderen Iraki im Ausland.

Über die Sozialen Netzwerke hat er unzählige Fotos und Videos gesammelt, die er in seinem Film verwendete. Die gesamte säkulare Mittelschicht des nahen Ostens sei online gut vernetzt. Deshalb gibt es auch ein Webprojekt zum Film: Auf einer Online-Plattform können Menschen ihre ganz persönlichen Flucht- und Familiengeschichten erzählen und dazu Fotos und Videos hochladen.

Das Internet spielte auch bei der Entstehung von Freis »Sleepless in New York«

eine Schlüsselrolle. Über eine eigene Website und Soziale Medien fand er Menschen, die gerade von ihren Partnern verlassen wurden – und zwar in der Metropole New York. Zwei Social-Media-Expertinnen durchforsteten die Sozialen Kanäle nach potentiellen Mitmachenden. Verlassene konnten ihren Schmerz in Form von Tagebucheinträgen auf der Internetseite anonym beschreiben. Die ersten Sekunden des Films zeigen Ausschnitte eines Videochats mit der 31-jährigen Alley. »Als sie nicht schlafen konnte und sich nachts per E-Mail meldete, habe ich ihr sofort zurückgeschrieben. Gleich darauf rief sie mich per Skype an«, erzählte Frei. Aus dem Instinkt heraus habe er den Aufnahmebutton gedrückt – so seien dann einige Dokumente dieser Nächte entstanden.

Die Entstehung der Filme selbst wird in der Schweiz hauptsächlich über die Filmförderung gestemmt. Der Förderfokus liegt in dem Alpenstaat besonders auf diesem Genre, und auch das Schweizer Publikum begeistert sich für das Dokumentarische. Die harten Fakten be-

eindrucken: »48 Prozent aller Schweizer Kinofilme sind Dokumentarfilme«, berichtete Corinna Marschall, Geschäftsführerin MEDIA Desk, bei Dokville. Schon 1962 wurde die Schweizer Filmförderung gegründet, um ausschließlich die Herstellung von Dokumentarfilm zu fördern. Durch europäische Kooperationsabkommen, insbesondere mit den Nachbarländern Deutschland und Österreich, können auch internationale Produktionen gefördert werden – mit einer Quotenregelung für die Schweizer Beteiligung. »More than Honey« etwa war eine der erfolgreichsten Co-Produktion zwischen der Schweiz, Österreich und Deutschland. Laut Marschall gibt es rund 60 Produktionsfirmen in der Schweiz, aber nur 30 produzieren jährlich einen Film. Bei Dokville stellte sie die sechs bekanntesten Filmförderinstitutionen vor: Vom Bundesamt für Kultur (BAK) über den MEDIA Desk Suisse und den Pacte de l'Audiovisuel des Schweizer Fernsehens bis hin zur Kulturförderung der Migros. Jährlich fördert etwa das BAK den Dokumentarfilm mit rund 4 Millionen Euro. Das sind knapp 17 Prozent von rund 21

Millionen Fördergeldern. Wohl typisch Schweiz: Zahlreiche Stiftungen fördern den Dokumentarfilm ebenfalls. Im Dokville-Podiumsgespräch mit Marschall, Samir und Frei wurde aber ebenso klar: Reich wird man als Dokumentarfilmer auch in der Schweiz nicht.

Doch was erklärt die Liebe der Eidgenossen zum dokumentarischen Film? »In den politisch bewegten Zeiten der 70er sind in der Schweiz quasi in jedem Dorf Kulturzentren entstanden«, sagte Samir. Auf diese Strukturen könnten die Schweizer Filmemacher noch heute zurückgreifen. Das in jener Zeit sozialisierte Publikum habe bis heute die Lust am politisch-sozialkritischen Dokumentarfilm nicht verloren. Und der Dokumentarfilm habe auch in der Politik selbst immer Förderer gehabt. »Wir haben ein Selbstbewusstsein in der Schweiz bezüglich Dokumentarfilm«, ergänzte Christian Frei. Der Schweizer Filmpreis etwa lege viel mehr Wert auf Dokumentationen, als das etwa in Deutschland der Fall sei. Frei: »Dokumentarfilm und Spielfilm stehen hier auf einer Stufe«. Außerdem würden in der Schweiz nicht nur Produktionen gefördert, die ein großes Publikum versprechen. Das gesamte Genre sei als Kunstform akzeptiert.



V.l.n.r.: Christian Frei, Corinna Marschall, Samir

Videomitschnitt dieses Panels unter:
www.dokville.de/dv15_schweiz1
www.dokville.de/dv15_schweiz2

DOCUMENTARY CAMPUS MASTERSCHOOL

Kreativer Austausch, Unterstützung von Experten, Entwicklung von Filmprojekten: Der Documentary Campus ist für Filmemacher eine feste Größe der europäischen Dokumentarfilmszene. Jedes Jahr werden für die Masterschool auch sechs Bewerber aus Deutschland aufgenommen. Donata von Perfall, Geschäftsführerin des Documentary Campus, sprach bei Dokville mit den ehemaligen Absolventen Alice Agneskirchner, Anke Petersen, Anne Bürger und Valentin Thurn.

Vom Drehbuch über den Schnitt und die multimediale Umsetzung bis hin zur Finanzierung: Die Workshops des Documentary Campus sind nicht nur für frische Absolventen von Filmhochschulen interessant. Durch die Unterstützung der EU und des Deutschen

Filmförderfonds ist die Teilnahme am Documentary Campus kostenlos. Verpflegung und Unterkunft müssen allerdings selbst getragen werden. Wenn ein Film in Produktion geht, fällt eine Rückzahlung von 8.000 Euro an – diese wird wiederum in die Filmförderung investiert.

Alice Agneskirchner nahm als erfahrene Filmemacherin mit einem Projekt über unser Verhältnis zur Natur, zum Tier und zur Jagd teil. Gerade die Möglichkeit, vor 40 bis 50 Redakteuren bei den Leipzig Networking Days ein Projekt vorzustellen, sei sehr hilfreich. Anke Petersen und Anne Bürger nahmen mit einem dokumentarischen Serienprojekt an der Masterschool teil. »The Fashion Paradox« heißt ihr Werk, das sich während des Documentary Cam-

pus auch crossmedial entwickelt hat. Valentin Thurn wiederum konnte mit seinem Film »Taste the Waste« eine Debatte über die tagtägliche Lebensmittelverschwendung anstoßen. Er bewarb sich für die Masterschool mit diesem crossmedialen Kampagnenfilm. Das Projekt habe Leute angezogen, die am liebsten ohne Geldwirtschaft leben würden, berichtete er.

Donata von Perfall betonte die Rolle des Documentary Campus als Netzwerkplattform. Denn besonders vom kreativen Austausch leben viele Ideen: Dass politischer Dokumentarfilm Veränderung bewirken kann und soll, das sei ihnen gerade in der Masterschool richtig bewusst geworden, erklärten Bürger und Petersen.



V.l.n.r.: Donata von Perfall, Alice Agneskirchner, Anne Bürger, Anke Petersen, Valentin Thurn

Videomitschnitt dieses Panels unter:
dokville.de/dv15_masterschool

VOM UMGANG MIT NETZPIRATEN



C. Cay Wesnigk



C. Cay Wesnigk, Christlieb Klages

Wo Portale wie Youtube, Amazon Prime und sogar die TV-Mediatheken mit immer mehr Videos locken, ist es nahezu unmöglich geworden, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. In einem »Schnellkurs« zum Thema »Abwehr illegaler Downloads« haben bei Dokville 2015 zwei Spezialisten der Branche Licht ins Dunkel gebracht: Cay Wesnigk von der Dokumentarplattform Onlinefilm.org und Christlieb Klages, der sich als Jurist seit Jahren mit dem Urheberrecht beschäftigt und seit 1996 als Vertragsanwalt die Interessen der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm vertritt.

RÜCKBLICK DOKVILLE 2015

Der Preisträger des »Deutschen Dokumentarfilmpreises 2015« und weitere Preise wurden im Rahmen des Branchentreffs Dokville vergeben. Der Hauptpreis und damit das Preisgeld von 20.000 Euro gingen an den Autor und Regisseur Michael Obert (2. v. l.) für seinen Dokumentarfilm »Song from the Forest«. Den Förderpreis des Hauses des Dokumentarfilms erhielten Laurentia Genske und Robin Humboldt (beide rechts) für ihren Film »Am Kölnberg«. Die Stadt Ludwigsburg gab ihren Preis an Marc Bauder (links) für seinen Film »Der Banker – Master of the Universe«.



DOKUMENTARFILMPREIS DEUTSCHER



Irene Klünder (oben, rechts) Geschäftsführerin des Hauses des Dokumentarfilms, sagte bei der Preisverleihung: »Die Zukunft des filmisch Dokumentarischen hat erst richtig begonnen – durch die Möglichkeit eines jeden Einzelnen, filmen zu können und durch die Einfachheit, dieses Gefilmte vielen Menschen zugänglich zu machen. Dies ist noch lange nicht ausentwickelt in der Technik und in den Konsequenzen, beides zusammen aber – das Filmern und die einfache Verbreitung – sind in der Summe bislang noch unfassbar in den Auswirkungen, auch im Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungen.

RÜCKBLICK DOKVILLE 2015



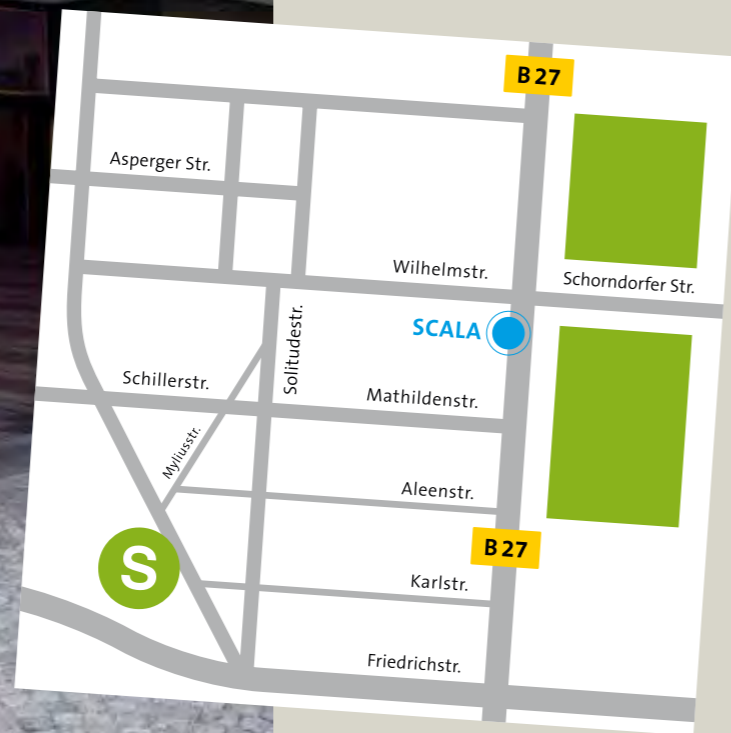
WEGBESCHREIBUNG DOKVILLE 2016 IN LUDWIGSBURG

Unser Branchentreff Dokville findet am 16. und 17. Juni 2016 – wie bereits im Vorjahr – im Scala, Stuttgarter Straße 2, 71638 Ludwigsburg, statt. Das Scala ist ein traditionsreicher Veranstaltungsort für Kultur in Ludwigsburg. In seiner heutigen Form ist es ein fast unveränderter Kinosaal aus den 50er Jahren mit großer Bühne vor der Leinwand.

Sie erreichen das Scala mit dem Pkw über die B27. Es liegt direkt an der Kreuzung Wilhelmstraße / Stuttgarter Straße. Zu Fuß erreichen Sie unseren Veranstaltungsort zum Beispiel vom Bahnhof Ludwigsburg aus nach einem etwa fünfminütigen Spaziergang. Folgen Sie am besten der Myliusstraße und der Mathildenstraße. Wenn Sie mit

dem Auto anreisen, empfehlen wir Ihnen die Parkmöglichkeiten am Bahnhof Ludwigsburg. Über die Mathildenstraße erreichen Sie auch Parkhäuser in der Ludwigsburger Innenstadt.

Das Tagungshotel NH Ludwigsburg finden Sie in der Pflugfelder Straße 36 (hinter dem Bahnhof).



Kuratorin Dokville

Astrid Beyer

Redaktion Programmheft

Astrid Beyer

Thomas Schneider

Mitarbeit

Michael Kulmus

Simone Polier

Elena Schilling

Anita Bindner (Lektorat)

Anna Leippe (Lektorat)

Grafische Gestaltung

Flo Leonhardt

Herausgeber

Haus des Dokumentarfilms

Teckstraße 62

70190 Stuttgart

redaktion@dokumentarfilm.info

www.dokville.de | www.hdf.de

Bildnachweise

Seite 6 Marc-Antoine Mathieu und Arte Creative

Seite 8 Florianfilm

Seite 10/11 gebrüder beetz filmproduktion / Konrad Waldmann

Seite 12 die jeweiligen Verbände

Seite 13 www.netzdoku.org

Seite 14/15 Fruitmarket Kultur und Medien GmbH; Zeichnung: Kayene

Seite 16/17 Filmakademie Baden-Württemberg

Seite 17 Bild aus dem Film »Fuge«, Regie Constantin Hatz, Filmakademie Baden-Württemberg

Seite 17 Bild aus dem Film »I!«, Regie Valentina Boye, Filmakademie Baden-Württemberg

Seite 17 Bild aus dem Diplomfilm »Valentina« der Filmakademie Baden-Württemberg

Seite 18/19 Stiftung Bauhaus und Filmtank

Seite 20/21 die genannten Ausbildungseinrichtungen

Seite 20/21 Filmakademie Baden-Württemberg

Seite 22 Portrait Hans-Dieter Grabe, Inge Zimmermann

Seite 23 Portrait Thomas Schadt, Filmakademie Baden-Württemberg, Fotograf: Peter Hacker

Seite 24/25 Bild aus dem Film »Do Sanh – Der letzte Film«, Regie Hans-Dieter Grabe, 1998

Seite 26/27 Bilder zur immersiven Technik, MXO Media Stuttgart AG

Seite 28-37 Fotos privat

Seite 40-58 Fotos von Dokville 2015, Sabine Hackenberg und Thomas Schneider

DOKVILLE MOBIL UND IM INTERNET

Wir berichten – live während Dokville, aber auch danach – auf unserer Website www.dokville.de über den Branchentreff Dokumentarfilm.

Die Seite wird automatisch beim Aufrufen auch für Smartphones und Tablets angepasst. Nach unserer Veranstaltung werden wir einzelne Beiträge und Diskussionen multimedial aufbereiten und auf unserer Webseite anbieten.

Auch über Facebook können Sie zu Dokville immer die neuesten Nachrichten abrufen. Unter [facebook.de/Dokvillebranchentreff](https://www.facebook.com/Dokvillebranchentreff) folgen Sie unseren Veröffentlichungen im sozialen Netzwerk.

Täglich das Beste vom Dokumentarfilm: Regelmäßig TV-, DVD- und Kinotipps für Dokumentarfilmfreunde veröffentlichen wir im Internet auch auf www.dokumentarfilm.info



arte

PARTNER DOKVILLE 2016